

EURE | FH NEWS

NEWSLETTER DER
EUROPÄISCHEN FACHHOCHSCHULE
AUSGABE #123 | 2017

EUFH FÜHRT DOPPELSPITZE EIN

**EUFH VERGAB ZUM SECHSTEN MAL
DEUTSCHLANDSTIPENDIEN**

**PROF. MEYER-THAMER IST VORSITZENDE
DES PRÜFUNGSAUSSCHUSSES**

WERDEN MITARBEITERTRÄUME WAHR?

MANAGEMENTTALK IM KAMINZIMMER

**EUFH STUDENT VERÖFFENTLICHT SEIN
ERSTES BUCH**

**INFOVERANSTALTUNG VON STUDIS
FÜR STUDIS**

**CYBER SECURITY, DATA SCIENCE &
DIGITALISIERUNG**

ABSOLVENT BLICKT ZURÜCK

EUFH-ABSOLVENT ALS ENTEN-PAPA

VIEL VERSPRECHENDER KARRIERESTART

ABSOLVENTIN BEIM KARRIERETAG IN NEUSS

SABBATICAL IN LATEINAMERIKA

LIEBE FH NEWS LESER,

der Senat der EUFH hat ein erweitertes Präsidium gewählt, das wir Euch in dieser Ausgabe vorstellen. Wir berichten außerdem von der Vergabe der Deutschlandstipendien, über Prof. Mosers neues Buch, in dem es um hierarchieloses Führen geht, und über das erste Buch eines unserer Studierenden. Wir haben mit Prof. Dr. Gisela Meyer-Thamer gesprochen, der neuen Prüfungsausschussvorsitzenden der EUFH. Natürlich waren wir bei allen aktuellen Campus-Events am Start, unter anderem beim Management Talk im Kaminzimmer, bei einem Gastvortrag für die Logistik-Master in Köln oder beim StudentForum in der Veranstaltungshalle in Brühl.

In diesen FH News möchten wir Euch gleich eine ganze Reihe von Absolventinnen und Absolventen vorstellen, von denen es die verschiedensten interessanten Dinge zu berichten gibt: Ganz gleich, ob sie beim Neusser Karrieretag auf Nachwuchssuche für ihr Unternehmen waren, ob sie Entenpapa geworden sind oder ob sie auf großer Charity Tour durch Lateinamerika sind – bei unseren Ehemaligen leufhts einfach!

Im Serviceteil haben wir wieder einige Tipps für Euch gesammelt. Wir wünschen Euch viel Freude beim Lesen. Und wenn Ihr selbst mal einen Beitrag für die FH News schreiben möchtet, Ihr wisst es längst, wir freuen uns jederzeit über Bilder und Beiträge von Euch.

**GUT KLICK!
EUER PR TEAM**

INHALT

CAMPUS

- 03 Senat wählte neues, erweitertes Präsidium
- 05 EUFH vergab zum sechsten Mal Deutschlandstipendien
- 07 Einstimmig gewählt
- 08 Neues Buch über Unternehmensführung ohne Hierarchien
- 09 Managementtalk im Kaminzimmer
- 12 Sind alle Schwäne weiß?
- 14 Infoveranstaltung von Studis für Studis
- 15 Cyber Security, Data Science & Digitalisierung
- 19 Der größte Binnenhafen der Welt

ABSOLVENTEN

- 20 Absolvent blickt zurück
- 22 EUFH-Absolvent als Enten-Papa
- 24 Viel versprechender Karrierestart
- 26 Absolventin beim Karrieretag in Neuss
- 28 Sabbatical in Lateinamerika
- 30 Ein Blick zurück

PRAXIS

- 33 Technikinteressierte Schüler zu Gast in Neuss
- 35 Praxis bei Interseroh
- 37 EUFH-Studenten erleben glänzende Oberflächen

TEAM

- 39 Jonas Hollstein
- 41 Hannah Goedeke

SERVICE

- 42 Marc's Reiseblog
- 47 Musiktipp
- 48 Kinotipp
- 49 Spieletipp
- 52 Newsticker

IMPRESSUM

REDAKTION UND LAYOUT

Studentisches PR Team der EUFH

Renate Kraft, r.kraft@eufh.de

Daniel Vassallo, d.vassallo@eufh.de

/// SENAT WÄHLTE NEUES, ERWEITERTES PRÄSIDIUM: EUFH FÜHRT DOPPELSPITZE EIN ///



Der Senat der EUFH hat einstimmig für die kommenden drei Jahre ein neues Präsidium gewählt. Mit dem alten und neuen Präsidenten Prof. Dr. Birger Lang sitzen ab sofort auch zwei neue Vizepräsidentinnen in neu geschaffenen Funktionen im Präsidium. Vizepräsidentin für Akademische Angelegenheiten ist nun Prof. Dr. Julia Siegmüller, bisher Dekanin des Fachbereichs Angewandte Gesundheitswissenschaften. Zugleich übernimmt sie das Ressort For-

schung und Transfer. Vizepräsidentin für Berufsbegleitende Lehre und Qualitätssicherung ist Prof. Dr. Jutta Franke, die den berufsbegleitenden Studiengang General Management leitet.

Die Position eines Vizepräsidenten für Akademische Angelegenheiten ist neu an der EUFH. Die Vizepräsidentin wird ab sofort als Doppelspitze gemeinsam mit dem Präsi-

/// SENAT WÄHLTE NEUES, ERWEITERTES PRÄSIDIUM: EUFH FÜHRT DOPPELSPITZE EIN ///



den die Hochschule leiten und sich hierbei auf den akademischen Bereich konzentrieren. Zugleich wird Frau Siegmüller das Ressort Forschung und Transfer übernehmen und dort ihre große Forschungserfahrung einbringen, um u.a. die Forschungsinfrastruktur an der EUFH auszubauen. Am Standort Rostock gründete die neue Vizepräsidentin bereits sehr erfolgreich Forschungsinstitute in den Bereichen Logopädie, Physiotherapie und Ergotherapie. Ihre Wahl ist ein Signal dafür, dass die Hochschule der Forschung in Zukunft noch größere Beachtung schenkt als bisher.

Die neue Vizepräsidentin für Berufsbegleitende Lehre und Qualitätssicherung wird sich mit der wissenschaftlich-pädagogischen Umsetzung von neuen Konzepten in der Lehre beschäftigen. Prof. Dr. Franke, die viel Erfahrung

in der Betreuung von berufsbegleitend Studierenden mitbringt, ist zuständig für eine neu gewichtete Qualität in der Lehre. Zusätzlich zur klassischen Präsenzform wird die Hochschule in der nächsten Zeit zusätzlich innovative Lernformen auf den Weg bringen, von denen besonders Berufstätige profitieren sollen. Beide Personalveränderungen zeigen den Stellenwert, den die EUFH der Lehrqualität und der akademischen Weiterbildung einräumt. Mitglieder des Präsidiums sind und bleiben weiterhin Prof. Dr. Hermann Hansis als Vizepräsident für Duales Studium und Prof. Dr. Rainer Paffrath als Vizepräsident für postgraduales Studium. „Die Neuwahl und Erweiterung des Präsidiums macht die EUFH fit für die nächsten 20 Jahre“, kommentierte Prof. Dr. Julia Siegmüller.

RENATE KRAFT

/// EUFH VERGAB ZUM SECHSTEN MAL DEUTSCHLANDSTIPENDIEN: „LEISTUNG UND ENGAGEMENT FÖRDERN“///



Während einer Feierstunde auf dem Brühler Campus der EUFH erhielten zum sechsten Mal Studierende aus den Händen ihrer Förderer ein Deutschland-Stipendium. Auch diesmal nahm die EUFH wieder an dem Stipendienprogramm teil, bei dem private Förderer, Hochschulen und die öffentliche Hand bei der Förderung des Nachwuchses zusammenwirken.

Beim Deutschland-Stipendium fördern große wie kleine Unternehmen oder Privatpersonen, Stiftungen und Vereine Studierende, die sich durch ihre besonderen Leistungen, besonderes soziales Engagement und/oder die Fähigkeit, persönliche Hürden zu überwinden, empfohlen haben, für mindestens ein Jahr mit 150 Euro pro Monat. Der Bund gibt noch einmal dieselbe Summe dazu, sodass die Stipendiaten einkommensunabhängig mit monatlich

300 Euro gefördert werden. Das Deutschlandstipendium gibt es deutschlandweit seit 2011, und die EUFH war bei dieser Fördermaßnahme von Anfang an dabei. Auch in diesem Jahr konnten wieder 23 Stipendien eingeworben und vergeben werden.

Die diesjährigen Stipendiaten aus den Bachelor- und Masterstudiengängen sowie aus allen Fachbereichen werden von insgesamt 19 verschiedenen Förderern unterstützt, darunter namhafte Unternehmen wie zum Beispiel REWE, Walbusch oder die ECE Projektmanagement GmbH & Co. KG. Aber auch private Förderer, etwa aus dem Präsidium der EUFH selbst, engagieren sich durch ein Deutschlandstipendium. Prof. Dr. Hermann Hansis, Vizepräsident der EUFH, gratulierte den Geförderten sehr herzlich und bedankte sich bei allen Förderern, zu denen unter anderem

/// EUFH VERGAB ZUM SECHSTEN MAL DEUTSCH- LANDSTIPENDIEN: „LEISTUNG UND ENGAGEMENT FÖRDERN“///



auch er selbst sowie seine Präsidiumskollegen Prof. Dr. Rainer Paffrath, Prof. Dr. Rolf Ibald und Prof. Dr. Birger Lang gehören. Den Stipendiaten empfahl er in seiner Ansprache, auch die durch das Deutschlandstipendium entstehenden persönlichen Kontakte zu den Förderern zu nutzen und darüber hinaus ein eigenes Netzwerk von Leistungsträgern untereinander zu bilden.

Beim Get Together auf dem Campus hatten Förderer, Geförderte und Hochschulangehörige noch jede Menge Gelegenheit zu Gesprächen. Schließlich ist die Beziehung zwischen Stipendiaten und Stipendiengebern nicht rein finanziell. Dazu gehört auch ein guter und kontinuierlicher persönlicher Kontakt. In der nächsten Runde wird die EUFH sicherlich wieder viele Stipendien vergeben können, die ihren Studierenden nach der Größe der Hochschule zustehen.

RENATE KRAFT

/// EINSTIMMIG GEWÄHLT: „PROF. MEYER-THAMER IST VORSITZENDE DES PRÜFUNGSAUSSCHUSSES ///



Die Dekane der EUFH, Prof. Stock als Vertreter der Masterstudiengänge sowie je ein studentischer Vertreter für den Bachelor- und Masterbereich wählten am 10. Januar einstimmig Prof. Dr. Gisela Meyer-Thamer zur neuen Vorsitzenden des Prüfungsausschusses der EUFH. Ihre Stellvertreter sind Prof. Dr. Steffen Stock für den Master- und Prof. Dr. Ralph Kleiner für den Bachelorbereich.

Prüfungsausschussvorsitz – das klingt zunächst mal nicht nach einem megaattraktiven Job. Warum also tut Prof. Meyer-Thamer, die schon seit 2007 an der EUFH ist und vielen, vielen Studierenden Wirtschaftsrecht, Mediation oder Wirtschaftsethik nahe gebracht hat, sich das an? „Es ist eine ganz neue Facette des Aufgabenbereichs einer Professorin, die ich bisher nicht kannte“, erläutert sie, „und weil Prüfungsrecht schließlich auch Recht ist, passt es ja gut zu mir.“

Seit ihrem Amtsantritt ist schon viel passiert. Sie hat eine Prüfungsform geändert, Fristen verlängert oder sich mit der Frage beschäftigt, welche Hilfsmittel ein behinderter Student in einer Prüfung verwenden darf und ob er vielleicht Anspruch auf mehr Zeit hat als die Kommilitonen. Und – ach ja: Zwei Plagiate wurden während ihrer Amtszeit auch schon entdeckt.

Auf die Frage, ob an der EUFH mehr oder weniger, besser oder schlechter gefuscht wird als anderswo, verneint Prof. Meyer-Thamer. „Quantitative oder qualitative Unterschiede gibt's da nicht. Es wird aber insgesamt mehr gefuscht als früher, weil die Versuchung, Inhalte aus dem Internet zu ziehen, viel größer ist als früher. Natürlich hilft das Internet aber auch dem Prüfer, Plagiate schnell nachzuweisen. So gleicht sich alles aus“, lacht sie. Übrigens sind Plagiate an der EUFH mit Strafen belegt, die auch schon mehrfach verhängt wurden. Also Achtung, Ihr Lieben!

Während ihres Jurastudiums in Köln und danach sammelte Prof. Dr. Gisela Meyer-Thamer jede Menge Praxiserfahrung bei der Victoria Versicherung, in der sie zeitweise als Länderreferentin für Spanien und Portugal tätig war. Nach dem Jurastudium schloss sie noch den Magisterstudiengang „Europäische Studien“ ab und promovierte über die Integration der kanarischen Inseln in die Europäische Union. In ihren Seminaren legt Frau Prof. Dr. Gisela Meyer-Thamer großen Wert darauf, aktuelle wirtschaftsrechtliche Themen aufzugreifen. Unterrichten wollte sie eigentlich schon immer und es macht ihr auch nach zehn Jahren an der EUFH noch immer großen Spaß. „Die Themenvielfalt im Wirtschaftsrecht gibt für jeden Studiengang etwas Spezielles und Aktuelles her. Es ist leicht, das Interesse der Studierenden wach zu halten. So macht es allen Freude.“ Zum Wirtschaftsrecht gesellt sich nun also das Prüfungsrecht hinzu. Von Zeit zu Zeit besucht Prof. Meyer-Thamer Schulungen zu gesetzlichen Neuerungen oder den Besonderheiten des Prüfungswesens an privaten Hochschulen wie unserer. Für Fragen rund um das Thema Prüfungen an der EUFH hat sie natürlich immer ein offenes Ohr, genauso wie alle Mitarbeiter des Prüfungsamts, mit dem sie eng zusammenarbeitet.

/// NEUES BUCH ÜBER UNTERNEHMENSFÜHRUNG OHNE HIERARCHIEN: WERDEN MITARBEITERTRÄUME WAHR? ///



Den Chef wählen? Koordination statt Fremdbestimmung und Anweisung? Davon träumen wohl viele Mitarbeiter. In ihrem im Springer Verlag erschienenen Buch „Hierarchielos führen“ schreibt Prof. Dr. Michaela Moser, warum morgen oder übermorgen schon Wirklichkeit sein kann, was heute noch wie Science Fiction klingt.

Prof. Moser beschreibt in ihrem Buch, wie eine zukunfts-fähige Unternehmens- und Mitarbeiterführung jenseits von Hierarchien aussehen kann. Sie ist davon überzeugt, dass Hierarchien eigentlich ausgedient haben. Die Leiterin des Bereichs Managementkompetenzen und des Instituts für Persönlichkeits- und Kompetenzentwicklung an der EUFH will aber nicht einfach ungeliebten Chefs den Stuhl absägen. Sie hat natürlich Alternativen parat und begründet ein neues Modell moderner Unternehmensführung. „Man muss in Extremen denken, um sich irgendwann in der Mitte wiederzufinden“, sagt die Autorin, die für die Zukunft Unternehmen als große Netzwerke sieht. Solche Unternehmen organisieren sich selbst und bilden eigenständig

projektbezogene Gruppen, die wiederum vorübergehend zweckbezogene Hierarchien herausbilden, die sich dann wieder auflösen, wenn sie nicht mehr benötigt werden. Die Gruppen koordinieren sich selbst und stimmen in Vollversammlungen über die wichtigen, strategischen Unternehmensbelange gemeinschaftlich ab.

Es klingt tatsächlich ein bisschen wie Science Fiction, denn eigentlich sind wir es ja gewohnt, dass sich Projektteams

aus den gegebenen Hierarchien heraus bilden. Allerdings gibt es bereits heute erste Ansätze in die von Prof. Moser beschriebene Richtung und Unternehmen, in denen beide Prinzipien schon nebeneinander existieren. Und es gibt ja auch einige gute Argumente dafür. Heutzutage sind immer mehr Innovationen in immer kürzerer Zeit gefragt. Starre, schwerfällige Hierarchien passen nicht dazu, denn Innovation braucht Kreativität und hohe Autonomie. Außerdem beobachten wir aus gutem Grund den Trend, Entscheidungen in Richtung von Mitarbeitern mit Kundenkontakt zu verlagern, was Servicezeiten deutlich verkürzt. Nicht zuletzt weisen auch immer mündigere und selbstbewusstere Mitarbeiter sowie die fortschreitende Digitalisierung, bei der sich Informationen rasend schnell und eben nicht schwerfällig verbreiten, in dieselbe Richtung.

Prof. Moser ist sicher, dass eines Tages nur noch standardisierbare Routineaufgaben innerhalb von Hierarchien erledigt werden, wie wir sie heute kennen. „Vielleicht werde ich es nicht mehr erleben, aber es wird so kommen!“, sagt sie.

RENATE KRAFT

/// MANAGEMENTTALK IM KAMINZIMMER: „DIGITALISIERUNG AM BEISPIEL DER VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT ///



Am 25.01.2017 um 19:00 Uhr begann im Kaminzimmer in Brühl der erste Managementtalk des DCI, der Dynamic Campus Initiative, in diesem Jahr. Thema der Gesprächsrunde war die Digitalisierung am Beispiel der Versicherungswirtschaft. Rolf Kranz und Sylvia Pirgiotis vom Unternehmen msg Systems, ein deutscher IT-Dienstleister und Platz 7 unter den erfolgreichsten IT-Planungsunternehmen, gaben an diesem Abend einen umfangreichen Einblick in dieses Thema. Sylvia Pirgiotis ist seit 2016 bei msg Systems im Bereich Digitalisierung beschäftigt und wird dieses Jahr ihr Masterstudium im Bereich Dynamic Management an der EUFH abschließen.

Die DCI organisierte und begleitete diesen Abend und konnte ca. 20 Studenten und Absolventen für dieses Thema begeistern. Aber nicht nur die DCI begleitete das Gespräch, sondern auch Herr Prof. Hansis, der der DCI tatkräftig in seiner Funktion als Beirat zur Seite steht.

Eingeleitet wurde der Abend mit einer kurzen Vorstellung des Unternehmens, denn nicht jeder wusste, dass es sich bei diesem um einen versierten Branchenspezialisten in vielen Bereichen, wie beispielsweise Insurance, Food, Travel oder aber Logistics, handelte, der über 5500 Mitarbeiter beschäftigt und international ausgerichtet ist.

/// MANAGEMENTTALK IM KAMINZIMMER: „DIGITALISIERUNG AM BEISPIEL DER VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT ///



Die Digitalisierung ist mittlerweile ein sehr wichtiges Thema, denn das Tempo der digitalen Transformation nimmt deutlich zu und wird sowohl die Gesellschaft als auch die Wirtschaft deutlich verändern. Die digitale Transformation ist auch für das Überleben in der Versicherungsbranche ein wichtiges Thema. Um dies zu schaffen, hat die msg ein Programm namens „Vitality“ geschaffen. „Vitality“ ist eine App, die aufzeichnet, wann man beispielsweise Sport macht. Vergleichbar ist dieses Programm mit der bekannten App „Runtastic“ oder aber auch mit den üblichen Fitnesstrackern, mit denen mittlerweile viele Menschen ihr Fitnesslevel täglich aufzeichnen. „Vitality“

wertet dann die Daten aus und vergibt je nach Stadium Präventionen oder Boni an die Versicherten. Dies soll ein Anreiz sein, um zur gesunden Lebensweise beizutragen.

Die Amerikaner haben es sogar so weit gebracht, dass sie eine App, die sich OSCAR nennt, entwickelt haben, in der man Symptome, Schmerzstadien und Ähnliches eingeben kann und die App gibt daraufhin eine Prognose ab, um welche Krankheit es sich dabei handeln könnte. Zudem zeigt die App, welcher Arzt in der Nähe aufzufinden ist, welche Medikamente die Person in der Apotheke bekommen könnte und die diesbezüglichen Kosten und das komplett digital.

/// MANAGEMENTTALK IM KAMINZIMMER: „DIGITALISIERUNG AM BEISPIEL DER VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT ///

Auch in Deutschland soll es in Zukunft digitale Versicherer geben. Das kommt nicht von ungefähr, denn schließlich gibt es derzeit sieben Milliarden Endgeräte auf der Welt und die Prognose für 2020 liegt nicht etwa darunter, sondern mit 250 Milliarden erstaunlich weit darüber.

Das ist auch unter anderem ein Grund für die gesetzlichen Krankenkassen, in die Welt der Digitalisierung einzutauchen. Ein Beispiel für Digitalisierung wäre da die elektronische Gesundheitskarte, die einigen Menschen tatsächlich den Gang zum Arzt erleichtern würde. Jedoch gibt es bei den Krankenkassen noch viel Potenzial und das Thema Digitalisierung ist hier noch ausbaufähig.

Nach guten 1 ½ Stunden war der Talk zu Ende. Zwischendurch wurden einige Fragen aus dem Publikum gestellt und man merkte, dass die Digitalisierung die Studenten sehr interessiert und sich auch einige mit diesem Thema in ihren Unternehmen beschäftigen.

Die Digitalisierung ist in vollem Gange. Ob sich die gesamte Gesellschaft damit abfinden kann, bleibt wohl abzuwarten. Es ist jedoch erstaunlich, was sich bereits geändert hat und was in der Zukunft in Planung ist.

Wir freuen uns schon auf den nächsten Managementtalk, der sich mit den Themen Entrepreneurship/Selbstständigkeit/Start-Up beschäftigen und voraussichtlich Ende April/Anfang Mai stattfinden wird. Das konkrete Datum findet Ihr auf unserer Facebook Seite (Dynamic Campus Initiative), wohin Euch der untenstehende QRCode führt.



Euer DCI e.V.

CHRISTIANE GIEBELER

/// „SIND ALLE SCHWÄNE WEISS?“ EUFH STUDENT VERÖFFENTLICHT SEIN ERSTES BUCH ///



„Hey, ich bin Marvin. Eigentlich ein ziemlich durchschnittlicher Mittzwanziger. Wenn ich behaupte, dass alle Schwäne auf dieser Welt weiß sind, würdest du mir sicherlich widersprechen, richtig?“ – Mit diesem Wortlaut begrüße ich die Besucher meiner Website marvinnowozin.de. Denn diese Einleitung fasst mein kürzlich erschienenes Buch „Sind alle Schwäne weiß?“ schon ganz gut zusammen. Aber beginnen wir an dieser Stelle erst einmal mit ein paar Sätzen zu mir. Wie mein Name ist, weißt du bereits. Seit Anfang 2016 mache ich meinen Master in Logistikmanagement an der EUFH in Köln. Tagsüber absolviere ich ein Traineeprogramm bei einem amerikanischen Paketdienstleister mit pullman-braunen Zustellfahrzeugen. Nach meinem Bachelor (in Wirtschaftswissenschaften an der Universität Paderborn) war ich mir relativ unsicher, wo es mit mir in den nächsten Jahren hingehen soll. Während eines Praktikums kurz nach meiner Bachelorarbeit entschied ich mich schließlich für ein Traineeprogramm und den Master in Logistikmanagement.

Im März vergangenen Jahres gründete ich gemeinsam mit knapp dreißig weiteren Millennials eine sogenannte Business Research Group. Als aufstrebende Berufseinsteiger möchten wir vor allem Themen wie „Work-Life-Balance“ etc. ins Unternehmen tragen. Der Begriff „Work-Life-Balance“ klingt ziemlich sexy und ist einer der Hauptgründe, warum ich mich dazu entschieden habe, ein Buch über Selbstreflexion & Co. zu schreiben. Wie passt das zusammen? Nun ja, für mich ist der Begriff an sich schon sehr kurios: Wir versuchen Arbeit und Leben ins Gleichgewicht zu bringen. Puh... Meine Gedanken zu diesem Thema würden den Umfang dieses Artikels sprengen, weshalb ich dir im Folgenden gerne mehr zu meinem Buch erzählen möchte.

Dass nicht alle Schwäne auf dieser Welt weiß sind, weißt du wahrscheinlich. In unserem Leben existieren jedoch viele Bereiche, in denen wir uns zu wenige oder sogar null Gedanken machen. In anderen Situationen hingegen

/// „SIND ALLE SCHWÄNE WEISS?“ EUFH STUDENT VERÖFFENTLICHT SEIN ERSTES BUCH ///



kopieren wir die Sicht- und Denkweise unserer Mitmenschen, ohne genau darüber nachzudenken. Beeinflusst durch die Gesellschaft entfalten wir nicht unser gesamtes Potenzial, das in uns schlummert. Klingt irgendwie sehr nach einem Coaching- oder Motivationsbuch? Nicht ganz. Klar, Motivation gehört dazu. Ich möchte schließlich meinen Lesern zeigen, wie sehr wir uns durch unser Umfeld einschränken lassen. Außerdem zeige ich, was es benötigt, um die Dinge kritisch zu hinterfragen und ein Querdenker zu sein. Vor allem aber liefere ich eine Menge Inspirationen zu diesem Thema. Eine Anleitung für den Aufbau eines BILLY-Regals hat fast jeder von uns schon einmal über-

flogen. Für unser Leben und konkret für unsere Selbstwahrnehmung gibt es eine solche Anleitung jedoch nicht. Mit meinem Buch möchte ich zeigen, wie einfach es sein kann, seine eigene Sicht der Dinge zu entwickeln. Dabei sind die Themen, über die ich berichte, bunt gemischt. Von Seite zu Seite versuche ich den Leser ins kalte Wasser zu werfen. Wenn auch du dich für diese Themen begeistern kannst, würde ich dich recht herzlich dazu einladen, meine Website zu besuchen. Für Feedback, Anregungen und Fragen stehe ich dir jederzeit zur Verfügung. Ich freue mich von dir zu hören. Bis dahin, Marvin.

MARVIN NOWOZIN

/// INFOVERANSTALTUNG VON STUDIS FÜR STUDIS: WAS EIN DUALER STUDENT SO WISSEN SOLLTE ///

Aus verschiedenen Kursen wurde in letzter Zeit immer mal wieder großes Interesse an Themen wie Steuern für duale Studenten, vermögenswirksame Leistungen, Bildungsurlaub und Ähnliches geäußert. Die beiden Studierenden Henrik Winnewisser und Niklas Belo griffen die Wünsche ihrer Kommilitonen auf und stellten an einem Samstag Anfang Februar eine Infoveranstaltung am Campus Brühl auf die Beine, bei der es um alles das ging, was ein dualer Student halt so wissen sollte.



„Ich habe mich mit einem Kommilitonen bei der Fahrt nach Hause über das Thema Verlustvortrag, vermögenswirksame Leistungen und so unterhalten. Dabei haben wir festgestellt, dass bei ihm noch einige Wissenslücken zu stopfen waren. Weil ich mich mit dem Thema schon seit längerem auseinandergesetzt habe und auch schon mal in einer Jugend- und Ausbildungsververtretung aktiv war, kam ich auf die Idee, dass ich gerne eine Infoveranstaltung für andere Studenten machen wollte“, erzählt Henrik Winnewisser. „Wir haben in unserem eigenen und in anderen Kursen nachgefragt, und weil das Interesse groß war, haben wir es dann für alle Erstsemester angeboten.“ Mit dem Wirtschaftsinformatiker Henrik Winnewisser zusammen am Start war Niklas Belo, der sich in der gemeinsamen Präsentation auf die Themenbereiche BAföG, Bildungs- und Studienkredite sowie Rechte und Pflichten als Arbeitnehmer konzentrierte.

Die dualen Studenten, die sich an einem Samstag aus purem Interesse auf den Campus begeben hatten, um dem Vortrag zu lauschen und sich zu informieren, erfuhren zunächst alles rund um vermögenswirksame Leistungen und wie man es am besten anfähgt, sich Zuschüsse von Staat und Arbeitgeber zu sichern. Für bildungshungrige duale Studis war dann das Thema Bildungsurlaub der nächste spannende Punkt auf der Tagesordnung. Schließlich hat man auch als Auszubildender grundsätzlich einen Anspruch von fünf Tagen während der gesamten Ausbildung, auch wenn der Arbeitgeber nicht verpflichtet ist, das zu genehmigen.

Rechte und Pflichten von Azubis spielten im weiteren Verlauf der Veranstaltung ebenso eine Rolle wie die allseits beliebte Steuererklärung samt Verlustvorträgen und Werbungskosten sowie jede Menge nützliche Infos zu BAföG, Bildungs- und Studienkrediten. Ein Rundum-Sorglos-Paket also für duale Studenten. Ein großes Dankeschön an die beiden engagierten EUFHler, die ihr Wissen weitergegeben haben.

RENATE KRAFT

/// CYBER SECURITY, DATA SCIENCE & DIGITALISIERUNG: NETZWERKEN UND PRAXISRELEVANTES WISSEN ///



Am 8. März fand in der Brühler Veranstaltungshalle das StudentForum zum Thema "Cyber Security, Data Science & Digitalisierung" statt. Nach einer ersten Auflage im Jahr 2015 wurde dieses Veranstaltungsformat von Studierenden für Studierende sehr eindrucksvoll zum Leben erweckt. Der Absolvent Max Dingermann begrüßte die Studierenden und Unternehmensvertreter in der sehr gut gefüllten Halle zu einem Abend, an dem praxisrelevantes Wissen vermittelt und ein studien- und jahrgangsübergreifendes Netzwerk geknüpft werden sollte. Philipp Ruland (WI 15) hatte die gesamte Technik gestellt und aufgebaut und führte ins Thema ein.

Es gab zwei sehr interessante Vorträge rund um Cyber Security, also dem Schutz von Computersystemen vor Diebstahl, Schaden und böswilliger Veränderung, und Data Science, der Wissenschaft, die sich damit beschäftigt, aus einer großen Masse von Daten Wissen zu schaffen. Die beiden General Management Studierenden Katrin Grashof und Luisa Karweina führten die Gäste sehr charmant durch den Abend.

Erster Redner des Abends war Dr. Mathias Bauer, Geschäftsführer der Kiana Systems GmbH, die Unternehmen in Data Mining Projekten begleitet, also in dem Prozess der Entdeckung neuer Zusammenhänge, Muster und Trends durch Analyse großer Mengen von Datensätzen. Was sich zunächst simpel anhört, ist in der Praxis eine sehr komplexe Angelegenheit, aber zum Glück hatte unser Gast zwei sehr anschauliche Praxisbeispiele im Gepäck, sodass auch Nicht-Wirtschaftsinformatiker schnell verstanden, wozu das alles nützlich sein mag.

Ein Kunde von Kiana ist zum Beispiel ein führender deutscher Schiffsbewerter, der große Frachtschiffe bewertet, etwa vor Verkäufen oder zur Bilanzierung. Dr. Bauer erzählte, wie auf der Basis einer Datenbank mit Daten aus 20 Jahren, die Details zu den technischen Features der unterschiedlichsten Schiffe enthält, ein webbasierter Dienst geschaffen wurde, der auf Knopfdruck Schiffe bewerten kann. Weil der Wert von Schiffen extrem schwankt, war die Aufgabe sehr komplex und beruhte darauf, dass das

/// CYBER SECURITY, DATA SCIENCE & DIGITALISIERUNG: NETZWERKEN UND PRAXISRELEVANTES WISSEN ///



System jeweils sehr schnell die ähnlichsten Schiffe und deren aktuellen Wert heraussuchen konnte. Nach der Einführung gab es zunächst Ängste vor Arbeitsplatzverlust, die sich jedoch in diesem Fall als unbegründet herausstellten. Experten sind nach wie vor sehr gefragt, auch wenn sich ihre Arbeit verändert hat. Die Arbeitsplätze sind sogar nun auf Jahre hinaus gesichert, weil das Unternehmen weltweit neue Märkte erschließen konnte und zum Global Player geworden ist.

Im zweiten Beispiel ging es um einen traditionsreichen Heizungsbauer, dem neue Wettbewerber mit smarten Steuergeräten Probleme bereiteten, mit denen die Kunden per Handy ihre Heizung steuern können. Das Unternehmen musste erkennen, dass die Wertschöpfung der Zukunft nicht in den noch so guten Blechkisten im Keller besteht, die Wasser und schließlich ganze Häuser aufheizen können. Durch die Sammlung einer großen Menge Daten und ihre Auswertung konnten Frühindikatoren für technische Defekte identifiziert werden. Durch

die Entwicklung einer schicken neuen App gelang es so, für den Verbraucher ganz neue Komfort- und Effizienzfunktionen zu schaffen. Eine vorausschauende Wartung wurde eingeführt. Heute ist die Leistung des Unternehmens eine warme Wohnung bei möglichst niedrigen Energiekosten und nicht mehr die Heizung selbst. Weil die Kunden des Unternehmens allerdings Heizungsmonteure und nicht die Endkunden sind, gibt es große Veränderungen, denn der neue Service geht an den Monteuren vorbei. Für dieses Problem gibt es derzeit noch nicht wirklich eine Lösung, aber so ist das eben mit der Digitalisierung. Es gibt nicht immer nur Gewinner.

Als zweiter Redner des Abends war kurzfristig Thomas Pütz eingesprungen, der bei der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernest & Young tätig ist und der gerade zum Thema Wirtschaftsspionage promoviert. Für Thomas Pütz war der Veranstaltungsort sehr vertraut, denn er war drei Jahre lang als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der EUFH beschäftigt. Er sprach über die Herausforderungen im

/// CYBER SECURITY, DATA SCIENCE & DIGITALISIERUNG: NETZWERKEN UND PRAXISRELEVANTES WISSEN ///



Bereich Datenschutz und Cyber Security für weltweit agierende Unternehmen. So machte er beispielsweise auf ein Problem von Data Mining aufmerksam, bei dem sehr häufig personenbezogene Daten ausgewertet werden. Die dürfen allerdings nur dann ausgewertet werden, wenn die Person dem zustimmt hat und wenn darüber hinaus der Zweck der Auswertung klar ist. Dies ist aber bei Data Mining sehr häufig eben nicht der Fall, weil es ja gerade der Sinn des Ganzen ist, auf vorher unbekannte Zusammenhänge zu stoßen und daraus Nutzen zu ziehen. Es ist ein Schürfen nach wertvollem Wissen, daher ja auch der Name.

Im Mai 2018 tritt die neue EU-Datenschutzgrundverordnung in Kraft. Damit wird in ganz Europa das relativ hohe Datenschutz-Niveau eingeführt, das wir in Deutschland heute bereits haben. Daher sind die Herausforderungen für Unternehmen im Ausland in der Regel aktuell größer als für deutsche Unternehmen. Momentan liegt die Strafe für eine unzulässige Verwendung personenbezogener Daten bei etwa 250.000 Euro. Da bleiben globale Unternehmen ganz cool - das kann sie nicht wirklich schocken. Nach dem neuen Gesetz drohen dann aber Strafen bis zu 4 Prozent des globalen Umsatzes oder bis 20 Millionen Euro. Noch gibt es dazu keine Rechtsprechung und niemand weiß, wie

/// CYBER SECURITY, DATA SCIENCE & DIGITALISIERUNG: NETZWERKEN UND PRAXISRELEVANTES WISSEN ///

streng das neue Gesetz ausgelegt werden wird, aber große Unternehmen beginnen allmählich, sich intensiver um das Thema Datenschutz zu kümmern.

Die Informationssicherheit nach internationalen Standards ist die zweite große Herausforderung, vor der große Unternehmen heute stehen. Hier sind viele noch ganz am Anfang und beschäftigen sich zunächst mit der Frage, welche Daten sie überhaupt haben, und wo genau sich diese befinden. Diese Fragen brauchen zunächst Antworten, denn Kronjuwelen kann man nur schützen, wenn man weiß, wo sie sind, wie Thomas Pütz anschaulich erklärte. Sonst braucht man sich über Verschlüsselung und ähnliches keine Gedanken zu machen.

Thomas Pütz brachte zum Abschluss das Beispiel des Seitensprungportals Ashley Madison, das 2015 für Schlagzeilen nach einem Hackerangriff gesorgt hatte. Die Angreifer hatten dem Portal vorgeworfen, personenbezogene Daten nicht vorschriftsmäßig zu löschen. Sie drohten damit, die Daten im Internet zu veröffentlichen. Und genau das taten sie: Die Namen, Adressen, Kreditkartennummern und sexuellen Vorlieben von 36 Millionen Nutzern waren 30 Tage lang für jedermann sichtbar. Nicht alle Kulturkreise dieses Planeten sind so tolerant wie unserer und so führte das letztlich sogar zu Selbstmorden. Dass damit auch ein großer Imageschaden für das Portal verbunden war, versteht sich von selbst. Es kam in diesem Zusammenhang zum Beispiel auch ans Tageslicht, dass die Geschäftsführung Daten von der Konkurrenz geklaut hatte. Am Ende forderten sehr viele Kläger enorme Summen an Schadenersatz und der CEO trat zurück. Wie man sieht, kann schlampiger Datenschutz ziemlich unangenehme Folgen haben.



Im Anschluss an die spannenden Vorträge führten Max Dingermann und die Wirtschaftsinformatik-Studentin Irina Schäfer durch eine Podiumsdiskussion, an der sich neben den beiden Rednern mit Han Stoffels (8vance NV) und Henning Lieder (ISACA) zwei weitere Experten beteiligten. Nach der sehr gelungenen Veranstaltung wurde bei einem Get Together noch lange diskutiert und genetzwerkt. Ein großes Dankeschön geht an die Studierenden, die hier mit viel Engagement eine tolle Sache für ihre Kommilitonen auf die Beine gestellt haben, und an den EUFH-Dozenten Dr. Guido Willems und Prof. Dr. Rainer Paffrath, die die Organisatoren tatkräftig unterstützt hatten.

RENATE KRAFT

/// DER GRÖSSTE BINNENHAFEN DER WELT: DUISPORT-VORSTAND BEI LOGISTIKERN ZU GAST ///



Während der Veranstaltungsreihe „Europäische/Internationale Logistik“ von Prof. Dr. Helmut Keim besuchte kürzlich Prof. Thomas Schlipköther, einer von drei Vorständen der Duisburger Hafen AG, unsere Logistik-Masterstudenten in Köln. Er gab den Studierenden spannende Einblicke in seine Tätigkeit und berichtete von seinen internationalen Erfahrungen mit unzähligen weltweiten Projekten, und das mit viel Begeisterung und mit viel Humor.

Vor sechzehn Jahren wechselte der gelernte Bauingenieur in die Logistik. Seitdem hat sich der Umsatz der „duisport-Gruppe“, also des Hafens mit seinen Tochtergesellschaften, versechzehnfacht. Prof. Schlipköther weiß also wie kein zweiter, worauf es bei der Entwicklung eines Binnenhafens ankommt, dessen überdachte Lagerfläche größer ist als etwa die in Antwerpen oder Rotterdam. Weltweit hat duisport heute mehr als 30 Tochter- und Beteiligungsgesellschaften, beispielsweise duisport facility logistics, duisport rail, duisport consult oder duisport packing logistics. Die Aktivitäten reichen von Infra- und Suprastrukturangeboten über Verkehr und logistische Dienstleistungen bis hin zur Verpackungslogistik.

Davon, dass es unendlich viel zu bedenken gibt, wenn man einen Hafen aufbauen, leiten und erfolgreich in die Zukunft führen will, bekamen die Zuhörer im Seminarraum einen guten Eindruck. 15 Jahre dauert es ungefähr, bis ein Hafen wie der in Duisburg gebaut ist. Man muss schon eine blitzelbke Kristallkugel auf dem Nachttisch haben, wenn man die Trends der Zukunft so weit im Voraus einschätzen will. Man muss also wahrlich gute Konzepte haben, um mit derart langfristigen Projekten erfolgreich zu sein, während die Welt sich immer schneller dreht.



Für den Duisburger Hafen hat zum Glück alles gepasst und er ist heute der größte Binnenhafen der Welt. Unter allen Containerhäfen dieser Welt liegt er auf Position 40. Prof. Schlipköther und seine beiden Vorstandskollegen, die anfangs von Logistik 0,0 Ahnung hatten, wie er selbst betont, haben im Ruhrgebiet eine große internationale Logistik-Drehscheibe aufgebaut. Es war toll, jemanden am Campus zu haben, der hart an dieser sehr positiven Entwicklung gearbeitet und aus nächster Nähe und ausgesprochen lebhaft darüber berichtet hat.

RENATE KRAFT

/// ABSOLVENT BLICKT ZURÜCK: PRAXISORIENTIERUNG FÜR ALLE VON VORTEIL ///



Mein Name ist Lukas Klippel und ich bin 30 Jahre alt. An der EUFH – Campus Brühl – habe ich von 2007 bis 2010 Logistikmanagement (B.A.) in Verbindung mit einer Ausbildung zum Kaufmann für Speditions- und Logistikdienstleistung studiert.

Für die EUFH habe ich mich seinerzeit entschieden, weil ich das Konzept des dualen Studiums sehr interessant fand, und hier speziell die Fachrichtung Logistik. Und das hat sich bis heute nicht geändert. Die starke Praxisorientierung zahlt sich meiner Meinung nach aus und ist für Studierende/Absolventen sowie für die Unternehmen gleichermaßen von Vorteil.

Ich arbeite heute immer noch bei meinem Ausbildungsunternehmen und Kooperationspartner der EUFH, der Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK) bzw. bei deren Tochterunternehmen der RheinCargo GmbH & Co. KG. Kurz zusammengefasst betreibt RheinCargo sieben Binnenhäfen in Neuss, Düsseldorf und Köln und ist eine der größten privaten Gütereisenbahnen in Deutschland. Dieses Jahr feiere ich 10-jährige Betriebszugehörigkeit.



/// ABSOLVENT BLICKT ZURÜCK: PRAXISORIENTIERUNG FÜR ALLE VON VORTEIL ///



In meinem Unternehmen haben die Verantwortlichen von Anfang an eine sehr gute Balance zwischen Fördern und Fordern gefunden, sodass ich im Rahmen unserer Vertriebstätigkeiten – zunächst bei der Eisenbahn und seit ca. 1,5 Jahren im Bereich der Hafenlogistik – schnell eigenverantwortlich und selbstständig arbeiten konnte. Aufgrund des breiten Leistungsspektrums ist das Aufgabengebiet sehr vielfältig und abwechslungsreich.

Heute bin ich als Vertriebsleiter für die Kölner Häfen unter anderem erster Ansprechpartner für die Belange unserer Kunden im Bereich der Kölner Hafenlogistik. Dies umfasst, neben dem „Vertreiben“ unserer klassischen Dienstleistungen (Umschlagleistungen) auch die Entwicklung individuell zugeschnittener Lösungen und Logistikkonzepte.

Hier ist die im Studium erlernte strukturierte Abreitsweise sehr hilfreich. Darüber hinaus stelle ich fest, dass gerade die im Training sozialer Kompetenzen vermittelten Soft Skills in Gesprächen und Verhandlungen mit Kunden, aber auch bei internen Diskussionen eine große Bedeutung haben und entscheidenden Einfluss nehmen können.

LUKAS KLIPPEL



/// EUFH-ABSOLVENT ALS ENTEN-PAPA: ENTE IST MARKENBOTSCHAFTER DES DQS-COMPETENCE CENTER LOGISTICS ///



Lukas Logistik, die gelbe Quackscheente mit Akten- tasche und blau-weiß gestreifter Krawatte, ist als Markenbotschafter des Competence Center Logistics (CCL) rund um die Welt unterwegs. Noch mehr als in der realen Welt ist Lukas allerdings in den sozialen Netzwerken präsent und vermittelt auf Facebook, Twitter und Co. die Kernbotschaften des CCL. Nun ist er „Held der Logistik“ des Monats Januar auf der Facebook-Seite der BVL (Bundesvereinigung Logistik). Enten-Papa ist dabei niemand anderes als der EUFH-Absolvent Sebastian Brehm.

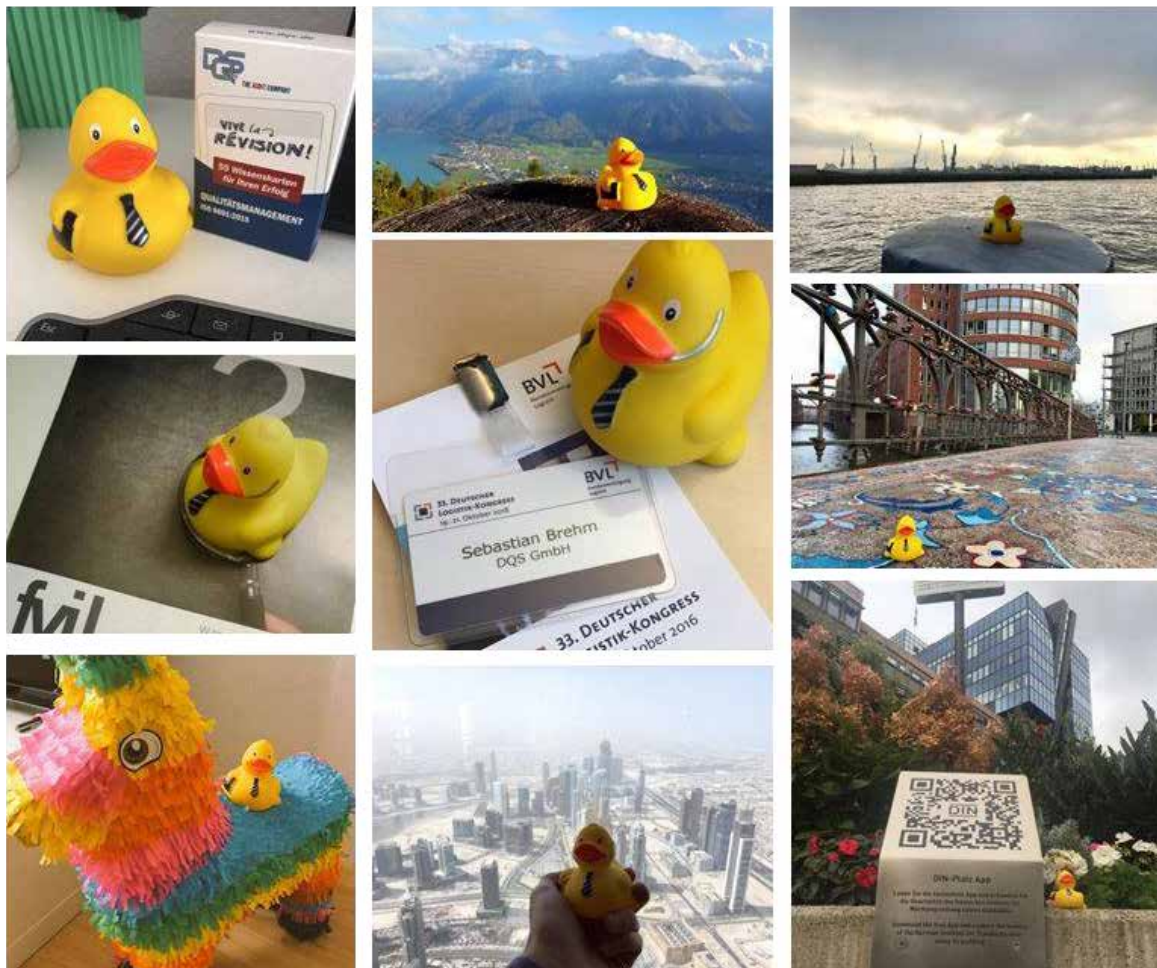
„Wir haben unseren neuen Mitarbeiter als Helden der Logistik vorgeschlagen, weil er seine Kenntnisse der Zertifizierungs- und Auditsysteme der DQS (Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen) mit Logistik-Fachleuten weltweit teilt und als Anlaufstelle in den sozialen Netzwerken stets Frage und Antwort steht“, sagt Sebastian Brehm, Salesma- nager Auditsysteme beim CCL.



Die gelbe Ente ist jetzt Teil des Online-Auftritts des CCL und wird künftig auf Twitter und Facebook sowohl über Entwicklungen in der Branche als auch Produktneuigkeiten aus dem Hause DQS berichten sowie Kundenanfragen entgegennehmen. „Als Ergän- zung zu den traditionellen Kanälen wie Telefonhotline und E-Mail wollen wir mit Lukas zum einen die direk- tere Kommunikation mit unseren Kunden fördern, zum anderen auch das Bewusstsein für die Logistikbranche stärken“, erläutert Sebastian Brehm.

Zum Hintergrund der Aktion erklärt Anja Stubbe, zuständig für die Präsenz der BVL im Internet: „„Helden der Logistik“ war eine der ersten Aktionen mit Logistik- Content, die wir in den sozialen Netzwerken gestartet haben. Sie hat uns damals sehr dabei geholfen, unsere ersten 1.000 Fans auf Facebook zu gewinnen. Anfangs ging es darum, dass die Kollegen aus der BVL-Geschäfts- stelle der Community ihren persönlichen Helden der Logistik und damit auch sich selbst vorstellen. Jüngst ist es nun Lukas Logistik geworden.“

/// EUFH-ABSOLVENT ALS ENTEN-PAPA: ENTE IST MARKENBOTSCHAFTER DES DQS-COMPETENCE CENTER LOGISTICS ///



Um mehr über Lukas' Abenteuer in der Welt der Logistik zu erfahren oder ihn zu kontaktieren, kann man ihm unter @lukaslogistik bei Facebook oder @ccl_dqs bei Twitter folgen.

Sebastian Brehm ist seit 2016 Sales Manager Auditsysteme im Competence Center Logistics der DQS GmbH in Frankfurt am Main. Nach einem Studium des Logistikmanagements an der EUFH in Brühl begann seine berufliche Laufbahn bei der Emons Spedition in Köln. Dort verant-

wortete er als Mitarbeiter im Qualitätsmanagement die Entwicklung und den Aufbau eines internen Auditsystems und unterstützte bei der Integration von neuen Niederlassungen. Bei der HOYER Gruppe zeichnete sich Sebastian Brehm verantwortlich für das Sicherheits- und Qualitätsmanagement (SHEQ) des europäischen Chemie-Netzwerkes und gestaltete die SHEQ-Strategie der weltweiten Gruppe mit. In dieser Aufgabe betreute und entwickelte er sowohl das interne Auditwesen (ISO 9001/SQAS) als auch die externen Auditierungen, bevor er zur DQS GmbH in den Fachbereich Logistik wechselte.

Quelle: DQS-Pressemitteilung

/// VIEL VERSPRECHENDER KARRIERESTART: BREITE MISCHUNG, VIELE CHANCEN ///



Jan Albert begann im Jahr 2013, an der EUFH Industriemanagement zu studieren und verbrachte die Praxisphasen seines dualen Studiums bei RLE International, einem Entwicklungs-, Technologie- und Beratungsdienstleister für die internationale Mobilitäts-, Service- und Windindustrie mit rund 1500 Mitarbeitern weltweit. Bei dem langjährigen Partnerunternehmen der EUFH arbeitete er in der Beratung am Standort in Köln Merkenich. Die letzten drei Monate seines Studiums bei uns waren auf jeden Fall ein echtes Highlight, denn er verbrachte sie in Detroit. Am dortigen Standort begleitete er Veränderungsprozesse und schrieb seine Bachelorarbeit über internationales Qualitätsmanagement. Außerdem hatte er die tolle Gelegenheit, viel bei Ford hereinzuschnuppern. „Das ist wie eine ganz eigene Stadt“, erzählt er.

Die Zeit in Detroit nutzte Jan Albert auch, um die Weichen für seine berufliche Zukunft zu stellen. Er hatte den Wunsch nach einem breiten Ausblick über seine Branche hinaus und entschied deshalb, sich nach dem Studium ein neues Unternehmen zu suchen. Schon von den USA aus vereinbarte er drei Bewerbungsgespräche. Gleichzeitig fällte er auch noch eine zweite wichtige und nicht ganz einfache Entscheidung.

Er hatte sich nämlich an der sehr renommierten Hult International Business School für ein Masterstudium beworben. Seine Bewerbung wurde dort so schnell akzeptiert wie noch keine zuvor. Er hatte die Zulassung für das einjährige Masterprogramm International Business in der Tasche. Und dazu sollte es ein Stipendium von 6.000 Dollar sowie ein zusätzliches volles Stipendium für ein sechsmonatiges Dual Degree Programm zum Master of Finance geben. Ein toller Erfolg. Und doch: Trotz Stipendium wären die Kosten noch immer ziemlich gigantisch gewesen und so entschied er sich letztlich dagegen.

Und er bekam schnell eine tolle Chance bei einem spannenden Unternehmen. „Compreneur in Köln bot mir genau die breite Mischung, nach der ich gesucht hatte.“ Das Unternehmen ist in der Beratung tätig, also auf einem Gebiet, auf dem Jan Albert schon Erfahrung mitbrachte, nur dass das neue Themenspektrum breiter sein würde. Aber Compreneur ist auch im Management aktiv, genauer gesagt im Interimsmanagement, bei dem Manager auf Zeit Verantwortung im Unternehmen des Kunden übernehmen. Im Bereich Entrepreneurship schließlich geht es vor allem um Beteiligungen an anderen Unternehmen. Das Team von Compreneur versteht sich nicht nur als Berater, sondern auch als Unternehmer und ist bereit, in gute Projekte zu investieren. Dazu gehören Neugründungen und Start-ups genauso wie MBOs oder Outsourcing von Funktionsbereichen.

Im Consulting muss Jan Albert viel reisen, wie es in der Beratung ganz normal ist. Er macht das sehr gerne, ihm gefällt aber auch die Aussicht sehr gut, vielleicht irgendwann in einer der Beteiligungen zu arbeiten. In einer Beteiligung in Köln war er auch zur Einarbeitung ganz am Anfang. Im

/// VIEL VERSPRECHENDER KARRIERESTART: BREITE MISCHUNG, VIELE CHANCEN ///

Rotonda Business Club in Köln stellte er die IT-Infrastruktur komplett um und führte ein neues System ein. Außerdem begleitete er die Expansion an insgesamt acht neuen Standorten deutschlandweit. Im neuen Jahr dann startete er in der Beratung voll durch. Ein viel versprechender Beginn für die Karriere des EUFH-Absolventen. Doch begonnen hatte alles ganz anders, denn eigentlich wollte Jan Albert Polizist werden. Wegen einer alten Sportverletzung klappte das nicht und so musste etwas anderes her. Ein Studium wäre nicht schlecht, dachte er im November 2012, aber nur studieren kam nicht in Frage, denn schon als Schüler hatte er immer nebenbei gearbeitet. Ein duales Studium schien genau das Richtige zu sein. Nachdem er sich zunächst woanders beworben hatte, lernte er über Bekannte die EUFH kennen. „Hier gefiel es mir sofort besser, weil alles mit mehr Herzblut gemacht wurde“, sagt er. Jan Albert selbst wollte eigentlich Handel studieren, aber seine Eltern empfahlen ihm Industrie. So bewarb er sich im Mai 2013 erst mal für beides. Mit der Unternehmenssuche fing er spät an, fand aber schnell die Stelle bei RLE, was er im Nachhinein als sehr gute Wahl sieht.

Aus seinem Studium in Theorie und Praxis kann er jetzt sehr vieles sehr gut gebrauchen, beispielsweise was er zu strategischem Management oder in den marketingorientierten Fächern gelernt hat. Aber auch Rechnungswesen, Buchhaltung und Bilanzierung sind ihm von Nutzen, denn wenn er heute Unternehmen anschaut und sie bewertet, dann ist es gut, eine Bilanz lesen zu können. Überhaupt blickt unser Absolvent gerne auf sein Studium zurück, als er in seiner Freizeit noch Hockey oder American Football spielte. Dafür hat er irgendwann keine Zeit mehr gehabt und macht stattdessen Triathlon, weil dabei die Zeiteinteilung



lung viel freier ist. Besonders gerne erinnert er sich auch an sein Auslandssemester in Istanbul. „Das war ein heißes Pflaster, aber eine extrem interessante Stadt mit sehr gastfreundlichen Menschen und einem tollen Kultur-Mix.“ Bleibt uns, unserem Absolventen viel Erfolg für die weitere Zukunft zu wünschen. Wir hoffen, dass er auch weiterhin mit uns in Kontakt bleibt.

RENATE KRAFT

/// ABSOLVENTIN BEIM KARRIERETAG IN NEUSS: TALENTE GESUCHT! ///



Im Jahr 2010 begann Jacqueline Maibaum ihr duales Studium Handelsmanagement an der EUFH in Neuss. Sieben Jahre später war sie noch einmal zu Gast an ihrer Hochschule. Anlass des Besuchs war der Karrieretag auf dem Campus, bei dem sie nun selbst auf der Suche nach jungen Talenten für ihr Unternehmen war. Ihr Unternehmen? Das ist noch immer die Keppel-Unternehmensgruppe, in der sie vom ersten Semester an in allen Praxisphasen arbeitete und in der sie bis heute sehr erfolgreich tätig ist. Die Keppel Unternehmensgruppe beschäftigt sich mit dem Vertrieb von Presseprodukten, mit Büchern und mit Logistikdienstleistungen.

Für Jacqueline Maibaum fing alles in der Friedrich J. Keppel GmbH & Co. KG an, dem Presse-Grossisten am linken Niederrhein und im Großraum Koblenz. Hier absolvierte sie parallel zum Studium ihre Ausbildung zur Groß- und Außenhandelskauffrau. Später wechselte sie gruppenintern zu ztv Logistik in Krefeld, spezialisiert auf Fulfillment, Aktionslogistik und Transport. Hier legte unsere Absolventin eine schöne Karriere hin und ist mittlerweile als Marketingleitung tätig. Und sie suchte bei uns den richtigen Nachwuchs für ihr Unternehmen. Schließlich weiß sie ja, dass an der EUFH sehr viele gute Talente studieren.

/// ABSOLVENTIN BEIM KARRIERETAG IN NEUSS: TALENTE GESUCHT! ///



„Wir haben mit vielen wirklich sehr gut vorbereiteten Interessenten gesprochen“, freute sie sich dann während der Hausmesse am 17. Februar. „Der Karrieretag ist gut besucht und die Gelegenheit, hier talentierten Nachwuchs zu finden, sehr günstig. In einem mittelständischen Unternehmen wie ztv einzusteigen hat viele Vorteile, wie sie ja sehr gut weiß. „Unsere jungen Mitarbeiter sind keine Nummer. Sie werden wirklich wertgeschätzt und können einen echten Beitrag zum Unternehmenserfolg leisten.“

Dass Jacqueline Maibaum so erfolgreich im Marketing arbeitet, ist kein Zufall. Nachdem ihr die Robert Gordon

University im schottischen Aberdeen während ihres Auslandssemesters schon richtig gut gefallen hatte, kehrte sie auch dorthin später noch einmal zurück. Beim ersten Mal war sie mit einem Erasmus-Stipendium ein Semester an unserer Partnerhochschule. Nach dem Bachelor arbeitete sie ein Jahr bei ztv und ging dann für ein Jahr zurück nach Aberdeen, um ihren Master in International Marketing Management zu machen. So spezialisierte sie sich genau auf das, was sie heute tut.

Ihre Aufgaben sind so vielfältig wie das Marketing. So kümmert sie sich um das komplette Direktmarketing ihres Unternehmens und ist für Messen ebenso verantwortlich wie für Inhouse Veranstaltungen aller Art. Aber auch das digitale Marketing steht auf ihrer Agenda. Sie ist für die Webseite oder die Social Media Aktivitäten und Newsletter zuständig. Das volle Programm eben.

Auf dem Karrieretag suchte sie nun Verstärkung. In erster Linie sprach sie mit Interessenten für die dualen Programme General Management und Logistikmanagement, aber auch angehende Händler könnten für die Unternehmensgruppe interessant sein. Es lief gut und wir drücken die Daumen, dass am Ende auch was Konkretes dabei rausgekommen ist, was bei Redaktionsschluss natürlich noch nicht feststand.

RENATE KRAFT

/// SABBATICAL IN LATEINAMERIKA: ABSOLVENTEN MIT VIEL ENGAGEMENT ///



Die letzte große Charity-Aktion einiger unserer Absolventen ist noch gar nicht lange her und wir haben 2015 ausführlich darüber berichtet. Die Allgäu-Orient Rallye war gleich mehrmals ein Thema in den FH News. Janka Röseler (LM04) und Nils Finger (LM06) sind auch in diesem Jahr wieder unterwegs und engagieren sich gemeinnützig. Sie werden im Rahmen eines Sabbaticals zwei Non-Profit Organisationen in Zentralamerika unterstützen und unter anderem ihre BWL Fähigkeiten natürlich dort einbringen. Unsere Alumni werden sich konkret für Puente in Süd Mexiko (www.puentemexico.org) und Long Way Home in Guatemala (www.lwhome.org) engagieren.

Gefragt nach seiner Motivation, antwortet Nils Finger ganz bescheiden. „Unsere Gesellschaft hier in Deutschland und Europa hat so viel Überfluss jeglicher Art - lange nicht alle Menschen, aber wir als kaufmännische Angestellte doch eigentlich allemal. Wir haben echt viel Glück und wollen einfach etwas davon zurückgeben.“ Dass er so nicht gleich die ganze Welt verändern kann, ist ihm genauso klar wie seiner Freundin Janka Röseler, die er während der Allgäu-Orient Rallye kennen gelernt hat. Aber das EUFH-Paar hofft, andere Menschen zu ähnlichen Aktionen inspirieren oder motivieren zu können. Und viele solcher Aktionen können die Welt vielleicht doch ein klein wenig ändern.

/// SABBATICAL IN LATEINAMERIKA: ABSOLVENTEN MIT VIEL ENGAGEMENT ///



Anfang März ging es los nach Mexiko, zunächst für zwei Wochen zu Freunden, damit sie sich gut einleben können. Danach werden sie für je einen Monat in Mexiko und Guatemala als Volunteers aktiv sein. Danach haben Janka und Nils sich eine kleine Reise wahrlich mehr als verdient. Sich ein bisschen zu erholen und bei der Gelegenheit ihre Spanischkenntnisse zu verbessern, planen sie. „Wenn sich zwischendurch noch eine Chance ergibt, irgendwo mit anzupacken, dann machen wir das natürlich“, lacht Nils Finger.

Beide sind schon lange immer mal wieder sozial engagiert gewesen. Das alles lief zumeist nebenberuflich. Jetzt wollen sie sich einfach mal so richtig Zeit dafür nehmen. „Wir hatten sehr viel Glück, dass wir es beide einrichten konnten – sowohl beruflich als auch privat“, erzählt Nils Finger und bedankt sich bei unserem Kooperationspartner Schenker für die unbezahlte Freistellung. „In solchen Fällen merkt man, dass unser Management sich Gedanken macht um die Mitarbeiter. Wir sind auf dem richtigen Weg zum Top-Arbeitgeber in der Branche.“

Die beiden engagierten Absolventen haben bereits eine kleine Fundraising-Initiative gestartet. Sie wollen sicherstellen, dass Spenden ohne Umwege und zu 100 Prozent ankommen, wo sie hinsollen, nämlich zu Puente und Long Way Home. Auf ihrer Spendenseite im Internet werden sie berichten, wofür das Geld verwendet wird und wo es schon Freude bereitet hat.

Und von zu Hause aus wollen unsere Absolventen sich nach ihrer Reise weiter engagieren. Sie denken schon darüber nach, Hilfslieferungen nach Lateinamerika zu starten und ihre frischen Kontakte dafür zu nutzen. Doch das ist heute noch Zukunftsmusik. Erst einmal freuen sie sich auf viele spannende Begegnungen und Erfahrungen.

Hier der Link zur Spendenseite unserer Absolventen: <http://youcaring.com/goodcause>. Wir bleiben dran.

RENATE KRAFT

/// EIN BLICK ZURÜCK: ABSOLVENTENREDE 2017 IN BRÜHL ///



Noch einmal blicken wir zurück auf die großen dies-jährigen Absolventenfeiern und möchten Euch hier ein paar kurze Auszüge aus der überaus kurzweiligen Absolventenrede von Karen Brücker und Moritz van Laack präsentieren.

Abschlussrede für die Bachelorvergabe der EUFH Brühl im Januar 2017

„Das Wort, das uns jedoch alle gleichermaßen in der ersten Etappe beschäftigte und noch bis heute ziemlich fiese Schmerzen in meiner Magengegend hervorruft, ist das Unwort der letzten drei Jahre: „Praxisreflexion“. Ein wahrhaft grauenvolles Wort!

Ihr wisst es doch bestimmt alle noch, als wäre es gestern gewesen. Der Moment in dem man kurz vor knapp ein Word-Dokument öffnete und die Überschrift „I. Praxisreflexion“ schrieb...

Diese dann fett formatierte...

Und eine Stunde später noch immer nicht mehr zu Papier gebracht hatte, als den Namen und das Geburtsdatum drunter zu setzen. Ja, so war das dann jedes Mal...

Letztendlich hat man es dann doch irgendwie geschafft, in wilden Nacht- und Nebelaktionen, sich auf die Zeit der Hausarbeit in der Oberstufe zu besinnen... Ok, oder vielleicht hatte man auch ältere Kollegen, die zufällig zum gleichen Thema schon mal etwas geschrieben hatten... Und somit konnte man am nächsten Tag etwas im Prüfungsamt einreichen, was mehr oder weniger einer Praxisreflexion glich.

Für alle hier Anwesenden begann ein neues Leben. Eine neue Zeit in der Arbeit und im Studium, Deadlines und Klausuren, aber auch fette Partys und legendäre Momente.

...

/// EIN BLICK ZURÜCK: ABSOLVENTENREDE 2017 IN BRÜHL ///

Was anfangs noch so unglaublich anstrengend erschien - Arbeit, Studium, Ausbildung und Privates unter einen Hut zu bekommen - war schon nach wenigen Monaten Routine. Sodass man sich teilweise fragen musste: Was machen denn die Studenten an einer öffentlichen Uni mit all ihrer Zeit und warum sprechen die auch immer von so viel Stress? Ich glaube, hier gilt ein großer Dank den mittlerweile ausgefeilten Curricula und dem etablierten System der EUFH.

...

Aber an dieser Stelle müssen wir auch mal ein Dankeschön an die kompetenten Professoren richten, die uns durch das gesamte Studium hinweg begleitet haben.

Denn, ganz ehrlich, was wäre ein EUFH-Studium ohne unser Allroundtalent, unsere Wunderwaffe, den Mann, der selbst bei den dümmsten Statistik-Fragen immer noch an die vorhandene Intelligenz seiner Studenten glaubt, selbst wenn dafür die ein oder andere Nacktfotografie in den Folien nötig ist... Prof. Dr. Markus Schuckel !

Auch André Lemm darf in der Riege nicht vergessen werden. Der Eric Clapton der EUFH, der jedem Studenten bereits ein Jamba-Sparabbo mit seinen eigenen Songs angedreht hat und es dennoch vermochte, uns die mühsam mahlenden Mühlen des Finanzamtes nahe zu bringen. Wir wissen nun, wie die Einnahmen unserer zukünftigen Schweinezucht beim Lagefinanzamt festgesetzt werden. Ganz großes Kino, Herr Lemm!

Bei keiner Klausurphase (zumindest im Handel) kam man aber um den wirklich super-superwichtigen KBK von Hans Werner Goormann herum, den Klausurbaukasten.

Und last but not least unser Dekan Herr Kleiner, der uns die Goldene Managementregel schlechthin lehrte. „Man muss fiep sein, um erfolgreich zu sein. Für alle Faulen gab es die Ersatzregel „Heirate reich und spar dir das Arbeiten“.

Aber das eigentliche Highlight des Studiums stand noch aus. Ein halbes Jahr Urlaub irgendwo auf der Welt. Das Auslandssemester. Unser Jahrgang reiste an die entlegensten Orte der Erde um zu studieren, machte Bekanntschaft mit fast jeder Kultur, die unser Planet zu bieten hat. Es wäre ein Ding der Unmöglichkeit gewesen, sich an jenen fernen Orten zurechtzufinden, wenn nicht die „Vorlesungsreihe Training sozialer Kompetenzen“ uns darauf vorbereitet hätte.

Die ganzen Selbstpräsentationen, Team-Building Maßnahmen auf der EUFH-Wiese, zu lernen, andere Menschen von seinen Visionen zu überzeugen und letztlich die intensive Auseinandersetzung mit fremden Kulturen aus aller Welt, welche uns einen Einblick gab in das, was noch kommen würde. Ihr wisst, was ich meine: Dieser Monat, in dem jeder Student plötzlich anfang, exotisches Essen mit in die Uni zu bringen und sich zu verkleiden. Dieser Monat, der eher einer

/// EIN BLICK ZURÜCK: ABSOLVENTENREDE 2017 IN BRÜHL ///



Motto-Woche vor dem Abi glich als einer Vorlesungszeit an der EUFH. Und doch fühlten wir uns vorbereitet.

Letztlich wurden alle unsere Erwartungen übertroffen. Egal, mit wem man sprach - dem einen, der nach Venlo ging oder dem anderen, der aus Timbuktu hinterm Kaktus wieder hervorkam - die Euphorie sprudelte aus jedem heraus.

...

Und jetzt zieht hinaus in die Welt, werdet berühmt und erfolgreich, und wenn Ihr das seid, dann denkt an Moritz und mich zurück. Vielen Dank.

Karen Brücker und Moritz van Laack

/// TECHNIKINTERESSIERTE SCHÜLER ZU GAST IN NEUSS: „ICH WILL SPASS, ICH GEB GAS!“ ///



Sie wollten mal wissen, wie man Abgaswerte fälschen kann, sie interessierten sich für Autos und Informatik oder der Chemielehrer hatte es vorgeschlagen: Die Motivation der Schüler, am 20. Januar die EUFH in Neuss zu einer Veranstaltung namens „Ich will Spaß, ich geb Gas!“ zu besuchen, waren so unterschiedlich wie die jungen Besucher selbst. Am Ende waren sich alle einig, dass es ein spannender Tag war, der sich so richtig gelohnt hatte.

Gemeinsam mit dem zdi-Netzwerk des Rhein-Kreises Neuss organisierte die EUFH für Jugendliche ab Klasse 11 einen kostenlosen Workshop, in dem sich alles um innovative Informationstechnik im Auto drehte. Zukunft durch Innovation.NRW (zdi) ist eine Gemeinschaftsoffensive zur Förderung des naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchses in Nordrhein-Westfalen.

/// TECHNIKINTERESSIERTE SCHÜLER ZU GAST IN NEUSS: „ICH WILL SPASS, ICH GEB GAS!“ ///

Ohne Informationstechnik sind Autos heute kaum denkbar, denn zum Einsatz kommt sie bereits bei Forschung und Entwicklung auf vielfältige Weise. Vom Getriebe bis zum Navi wird eigentlich alles im Auto von Informationssystemen gesteuert und aus der Produktion sind sie nicht wegzudenken. Die Schüler aus Grevenbroich, Dormagen, Meerbusch und Mönchengladbach waren eingeladen, sich einen Tag lang noch schlauer zu machen, als sie schon sind. Denn die Teilnehmer, so zeigte sich im Laufe des Tages, hatten schon richtig was drauf in punkto Technik. Deshalb freuten sie sich natürlich auch auf den Besuch bei Pierburg in Neuss, einem großen Autozulieferer, der ihnen Gelegenheit gab, einmal hinter die Kulissen zu schauen und den Mitarbeitern der Entwicklungsabteilung Löcher in den Bauch zu fragen.

Pierburg gehört zu Rheinmetall Automotive und ist Spezialist für Schadstoffreduzierung, Luftversorgung und Drosselklappen. Bei der Entwicklung neuer Motor- generationen sind die Senkung des Verbrauches und die Reduktion von Schadstoffemissionen mit der Zeit immer wichtiger geworden. Hierfür bietet Pierburg technologisch hochentwickelte Problemlösungen. Hier ist zum Beispiel das Abgasrückführsystem zu nennen, von dem an diesem Tag sehr viel die Rede war und von dem jedenfalls ich vorher noch nie gehört hatte. Eine echte Bildungslücke, denn es ist in der Hälfte aller Diesel-Fahrzeuge versteckt, die heutzutage auf unseren Straßen fahren. Ein Abgasrückführsystem soll die Ver-

brennung im Motor optimieren. Die warmen Abgase, die der Motor ausstößt, werden zum Teil genutzt und wieder eingeleitet. Um genau die richtige Dosis zu finden, sind Ventile nötig, die die Menge genauestens regeln. So fährt das Auto effizienter und spritsparender.

Bevor es losging zu Pierburg erklärten EUFH-Stand- ortleiter Sven Hardersen und EUFH-Dozent Stefan Hecker den Schülern Wissenswertes über das Unter- nehmen. Alle gemeinsam erarbeiteten viele Fragen zu Berufschancen für technikbegeisterte Schüler. Dabei gab's als Arbeitsessen leckere Pizza direkt aus dem Karton.

Bei Pierburg dann erfuhren die Schüler, dass das Traditi- onsunternehmen in den 70er Jahren zunächst Vergaser hergestellt hatte und vor fünf Jahren ein modernes neues Werk im Neusser Hafen eröffnete. Dafür braucht das Unternehmen ständig gut qualifizierten Fachkräfte- nachwuchs, was die Teilnehmer sicherlich gerne hörten. Dr. Christian Antoni, Abteilungsleiter in der Technik, und einige seiner Kollegen gaben sich große Mühe, den Schülern alle ihre Fragen sehr geduldig zu beantworten. Danach startete eine spannende Führung durch die For- schungs- und Entwicklungsabteilung des Unternehmens. Die Schüler konnten dort genau sehen, wie aufwändig Autoteile wie Abgasrückführsysteme getestet, auf Herz und Nieren geprüft und stetig weiterentwickelt werden. Eine tolle Erfahrung für die jungen Teilnehmer. Weitere Veranstaltungen dieser Art sind bereits geplant.

RENATE KRAFT

/// PRAXIS BEI INTERSEROH: PERSPEKTIVEN IN DER ABFALLWIRTSCHAFT ///



Robert Neumann studiert seit 2014 Handelsmanagement an der EUFH in Brühl. Nach seiner Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann bei der INTERSEROH Dienstleistungs GmbH lernt er nun parallel zum Studium den Umweltdienstleister in allen Facetten kennen. Sein Auslandssemester auf Bali war ein nachhaltiges Highlight für den EUFH-Studenten. Im Interview erfährt Ihr mehr.

Wie würdest Du die folgenden Sätze beenden?

Auf die Idee mit dem dualen Studium brachte mich ...

... ein Kollege bei Interseroh. Er machte dort gerade sein duales Studium, während ich die „klassische“ Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann absolvierte. Das brachte mich auf die Idee, nach Abschluss meiner Ausbildung ein duales Studium im Handelsmanagement bei Interseroh anzuschließen. Das Studium ist eine Schippe anspruchsvoller als die Ausbildung und war für mich der logische nächste Schritt. Weil mein Interesse groß war und mein Engagement stimmte, hat sich Interseroh für mich eingesetzt und mir das duale Studium ermöglicht.

Mein Traumberuf ist ...

... früher alles Mögliche gewesen. Bis mir klar wurde, dass eine kaufmännische Karriere für mich das Richtige ist. Mir gefiel der Gedanke sehr, im Alltag seriös und gepflegt aufzutreten mit schickem Anzug und Aktenkoffer, und zugleich Spaß an einer anspruchsvollen Arbeit zu haben. Nur die Branche war mir vorher nicht klar.

Besonders stolz macht mich ...

... das positive Feedback meiner Kollegen und Vorgesetzten. Sie spiegeln mir, dass man mit mir gut arbeiten kann und dass ich die für den Beruf nötigen Soft Skills besitze, also Kundenorientierung und Respekt gegenüber den Kollegen. Wohl auch deshalb hat man mir gestattet, vor Beginn meines dualen Studiums erst mal drei Monate unbezahlten Urlaub zu nehmen, um durch Australien zu reisen.

Komplett anders, als ich es mir vorgestellt hatte, ...

... ist die Komplexität der Abfallbranche. Ich kenne noch längst nicht alle Abläufe und Zusammenhänge. Aber dafür sind die Ausbildung und das duale Studium ja da. Man steckt seine Nase in unterschiedliche Abteilungen, lernt alles kennen und baut sich ein breites Kontaktnetzwerk auf. Das ist toll.

Ich wusste vorher auch nicht, wie „lebensnah“ das Geschäft von Interseroh ist. Wir haben viele namhafte Kunden, die jeder aus seinem Alltag kennt, zum Beispiel BMW oder Coca-Cola.

Die meisten Freunde, denen ich von meinem dualen Studium in der Abfallwirtschaft erzähle, ...

... beneiden mich um die guten Fördermöglichkeiten, die Interseroh bietet. Dass ich in der Abfallwirtschaft arbeite, dazu gab es von niemandem komische Kommentare, auch nicht in der Familie. Ganz im Gegenteil. Zuhause engagieren wir uns seit langem bei Greenpeace. Meine Mutter war total beeindruckt, als sie erfuhr, wie viel CO₂ wir in der ALBA Group durch Recycling einsparen.

/// PRAXIS BEI INTERSEROH: PERSPEKTIVEN IN DER ABFALLWIRTSCHAFT ///



Am besten gefällt mir an meinem Alltag ...

... das selbstständige Arbeiten und das große Vertrauen, das man mir hier entgegenbringt. Außerdem schätze ich die guten Fördermöglichkeiten. Wenn ich zum Beispiel eine Excel-Auffrischung brauche oder eine „Knigge-Schulung“ im Umgang mit Vorgesetzten – dafür sind hier alle offen.

Recycling bedeutet für mich ...

... das Potenzial im Abfall zu erkennen, nach dem Motto „aus Alt mach Neu“. Während meines Studiensemesters auf der indonesischen Insel Bali im letzten Jahr erlebte ich hautnah, wie wichtig es ist, Abfälle zu recyceln, statt sie zu verbrennen oder wild zu deponieren. Dort landen nämlich immer noch enorme Mengen Abfälle wie zum Beispiel Plastik in der Natur und im Meer. Deshalb beginnt Naturschutz für mich zu Hause bei der Mülltrennung. Es ist ein Glück, dass wir in Deutschland ein funktionierendes Recyclingsystem haben.

Für dieses Jahr wünsche ich mir ...

... die reibungslose Übernahme, wenn ich mein duales Studium im Herbst mit dem Bachelor-Abschluss beende. Danach würde ich gerne meinen Ausbilderschein machen, das wird bei Interseroh nämlich auch angeboten. Es ist ein kleiner Traum von mir, selbst einmal einen Auszubildenden zu betreuen. Und privat? Natürlich vor allem Gesundheit.

Autor: **KATRIN ROSIK**

Quelle: www.recyclingnews.info

/// EUFH-STUDENTEN ERLEBEN GLÄNZENDE OBERFLÄCHEN ///



Für die angehenden Wirtschaftsingenieure der EUFH in Brühl stand kürzlich eine Exkursion zur Fa. BIA Kunststoff- und Galvanotechnik GmbH & Co. KG in Solingen auf dem Vorlesungsplan. Das mittelständische Industrieunternehmen produziert galvanisch beschichtete Kunststoffteile wie z.B. Interieur- und Exterieurteile für deutsche Premium-Automobilhersteller. Durch den Besuch hatten die Studierenden die Gelegenheit, Inhalte ihrer Lehrveranstaltungen in der Praxis zu erleben und Produktionsprozesse aus nächster Nähe zu beobachten.

Zunächst wurden den Studenten bei einem Rundgang unter fachkundiger Leitung alle wesentlichen Produktionsprozesse erläutert, von der Kunststoffspritzerei bis hin zu den aufwändigen Galvanisierungsanlagen. Hier durchlaufen die Kunststoffteile eine Reihe von Tauchbädern, die Flüssigkeiten mit speziellen elektrochemischen Eigenschaften enthalten. Art, Reihenfolge sowie Dauer der Tauchbäder verleihen den Kunststoffteilen dann eine charakteristische metallische Oberfläche. Das profunde Galvanisierungs-Knowhow des Unternehmens ermöglicht

/// EUFH-STUDENTEN ERLEBEN GLÄNZENDE OBERFLÄCHEN ///

es, den Kunststoffteilen bestimmte Eigenschaften wie Korrosionsbeständigkeit oder glänzende und matte Oberflächenmerkmale verleihen. In der abschließenden Qualitätskontrolle werden alle Artikel, beispielsweise Schaltköpfe, von Hand auf ihre Qualität geprüft, ehe sie an die Autohersteller ausgeliefert werden.

Anschließend erläuterten die Fachleute der BIA Kunststoff- und Galvanotechnik den aus vielen Einzelschritten bestehenden Herstellungsprozess für galvanisierte Kunststoffteile, beginnend mit dem Werkzeugbau über den Kunststoffspritzguss bis hin zur Galvanisierung der Kunststoffteile. Besonderen Wert legt das Unternehmen dabei auf ein nachhaltiges Umweltmanagement, bei dem möglichst viele Reststoffe aus Kunststoff oder Metall wieder in den Produktionskreislauf zurückgeführt werden.

Während der gesamten Führung standen uns die Fachkräfte für unsere Fragen zur Verfügung und haben uns diese ausführlich erläutert.

Studiengangsleiter Prof. Dr. Wolfgang Müller erläuterte: “Exkursionen zu den Kooperationsunternehmen sind integraler Bestandteil unseres dualen Konzepts, damit die Studenten die wissenschaftlichen Inhalte der Lehrveranstaltungen zeitnah in der Praxis vertiefen können. Die BIA Kunststoff- und Galvanotechnik GmbH & Co.KG ist ein langjähriger Partner der EUFH in der dualen Ausbildung, gemeinsam bilden wir Wirtschaftsingenieure aus“.

LUCAS SCHNEPPER

**JONAS HOLLSTEIN**

nicht verheiratet, keine Kinder

Lieblings-Farbe: bunt

Stadt: Köln

Land: Türkei

Getränk: Kaffee

Essen: Hühnerfrikassée

Buch: Die 3 Fragezeichen

Film: 21 Jump Street

Im Aufzug möchte sie am liebsten stecken bleiben mit: seiner Freundin, weil man dann mal länger Zeit für sich hat

/// NEUER ANSPRECHPARTNER FÜR UNTERNEHMEN: EIN BISSCHEN IN DIE EUFH VERLIEBT ///

Jonas Hollstein ist seit Mitte Januar als Referent für Unternehmenskooperationen zuständig für die Betreuung der Unternehmen im Großraum Köln. Er ist neu im EUFH-Team, aber bei weitem nicht neu an der EUFH. Ab 2013 nämlich studierte er in Brühl Handelsmanagement und absolvierte parallel eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann bei der Raiffeisen Warenzentrale. Nach dem Bachelor sitzt er nun schon wieder neben seinem Job bei uns abends und so manchen langen Samstag im Seminarraum, denn er hat sein EUFH-Masterstudium Marketingmanagement bereits begonnen. EUFH fast rund um die Uhr also...

Für die EUFH hat er sich ursprünglich mal entschieden, weil ihm das duale Studium mit der Möglichkeit, zugleich ganz praktisch im Unternehmen arbeiten zu können, viel Motivation gegeben hat. „Ich arbeite gerne mit Beispielen“, sagt er. „Mit theoretischen Annahmen alleine kann ich wenig anfangen.“ Und warum dann jetzt auch noch ein Master? „In den letzten drei Jahren habe ich mich ein bisschen in die EUFH verliebt“, lacht der frisch gebackene Bachelor-Absolvent, der sich während des Studiums stark

im Studierendenparlament engagiert hat. „Bei so vertrauten Namen wie Kleiner, Schuckel, Goormann konnte ich doch gar nicht anders.“

Tja, und nun ist er also Absolvent, Student und Mitarbeiter in einer Person. Die ersten beiden hätten nicht gereicht? „Nein, denn ich musste mir ja meinen größten Wunsch erfüllen, einmal am Assessment Day die Interviews führen zu dürfen.“ So werden Träume wahr... Aber im Ernst: Jonas Hollstein findet es einfach schön, in der Bildungsbranche zu arbeiten. „Zur Bildung junger Leute beitragen zu können, ist doch alleine schon ein Erfolgserlebnis. Es macht Spaß und ist halt was ganz anderes als Erdöl zu verkaufen.“ Am meisten Freude macht ihm in seiner neuen Arbeit der direkte Kontakt zu den Unternehmen. „Wenn ich 80 Prozent meiner Arbeitszeit mit Reden verbringen kann, dann ist das optimal.“ Und weil das Telefon auf seinem neuen Schreibtisch niemals still steht, fühlt er sich rundum wohl im EUFH-Büro.

Die Bachelor-Urkunde ist noch druckfrisch, und schon arbeitet Jonas Hollstein mit Vollgas daran, die EUFH



/// NEUER ANSPRECHPARTNER FÜR UNTERNEHMEN: EIN BISSCHEN IN DIE EUFH VERLIEBT ///

noch weiter nach vorne zu bringen. Schließlich ist er davon überzeugt, dass es für die Unternehmenspartner der Hochschule ein Riesenvorteil ist, einen persönlichen Ansprechpartner zu haben, der tollen Service rund um die Talentsuche bietet. „Wir suchen für jeden unserer Partner die richtigen Studierenden aus, die zur Unternehmensphilosophie passen. Wir wollen loyale junge Mitarbeiter finden, die sich dann auch dauerhaft im Unternehmen wohl fühlen. Das ist unser Ziel.“ Bei Jonas hat's jedenfalls funktioniert. Er fühlt sich dauerhaft wohl bei uns. Viel Freude und viel Erfolg auf beiden Seiten unserer Hochschule!

RENATE KRAFT



HANNAH GOEDECKE

Lieblings-Farbe: blau

Stadt: Köln

Land: Schweden

Getränk: Tee

Essen: Spaghetti

Buch: „Seelen“ von Stephenie Meyer

Film: Phantasy-Filme

Im Aufzug möchte sie am liebsten stecken bleiben mit: einer ihrer besten Freundinnen, damit sie jemanden zum Quatschen hätte und keine Langeweile aufkommt.

/// NEU IM BRÜHLER PRÜFUNGSAMT: ALLES MUSS LAUFEN WIE GESCHMIERT ///

Seit Anfang des Jahres unterstützt **Hannah Goedecke** das Team des Prüfungsamts am Campus Brühl. Hier ist sie zuständig für die Organisation und Verwaltung rund um Bachelorarbeiten und Wiederholungsklausuren in den dualen Studiengängen. Hannah Goedecke kommt frisch von der Uni Bonn, wo sie Archäologie studiert hat, und war auf der Suche nach einer ganz neuen Herausforderung, als sie auf eine Stellenausschreibung der EUFH stieß. Da wusste sie sofort: „Das ist meins.“

Die Abläufe in einem Prüfungsamt sind ihr natürlich aus der Perspektive der Studierenden noch sehr geläufig. Deshalb weiß sie auch, wie wichtig es ist, dass in diesem Teil einer Hochschule alles läuft wie geschmiert. Hierbei zu helfen, wo sie kann, ist eine tolle Aufgabe, findet sie. Und von einigen Nebenjobs während des Studiums weiß sie auch, dass Organisieren und Arbeiten im Büro genau ihr Ding ist. Gejobbt hat sie zum Beispiel auch in einer Grundschule, wo sie Kinder beim Lernen unterstützt hat. So ganz neu also ist die Bildungsbranche für Hannah Goedecke nicht. Die erste Zeit an der EUFH hat schon viele neue Erfahrungen gebracht. Es hat ihr gut gefallen, wie schnell sie viele

neue Leute kennen lernen konnte. Schon nach kurzer Zeit hatte sie mit vielen Studierenden und mit internen wie externen Dozenten zu tun. „Es ist ein schönes Miteinander“, so ihr erster Eindruck von der EUFH.

Die Archäologie macht sie nun nicht zu ihrem Beruf – sie ist und bleibt ein wunderschönes Hobby. Früher schon und auch heute noch geht Hannah Goedecke sehr gerne in Museen und hält sich auf dem neuesten Stand in ihrem Fach. Und wenn dann neben ihrem Job bei uns immer noch Zeit bleibt, dann macht sie Musik – auf der Harfe oder am Klavier. Dann wünschen wir ihr, dass sie viel Freude an ihrer Arbeit bei uns hat und hoffentlich nie irgendwo bei uns Täuschungsversuche ausgraben muss.:-)

RENATE KRAFT

/// MARC'S REISEBLOG: IM NACHTZUG NACH MAILAND – MIT INTERRAIL DURCH ITALIEN ///



"Dies ist kein Bericht über beeindruckende Taten. Es ist ein Stück des Lebens zweier Menschen. Momente einer Zeit, in der sie zusammen ihren Weg gingen mit gleichen Zielen und gemeinsamen Träumen."

Diese Zeilen schrieb einst Che Guevara in sein Reisetagebuch, als er zusammen mit seinem Freund Alberto Granda durch Lateinamerika reiste. So oder so ähnlich stellte ich mir die Reise mit meinem besten Freund wohl auch vor. Sicherlich war unser Reisegebiet wesentlich beschränkter, aber dennoch ein kleines Abenteuer. Zum ersten Mal losgelöst von den Eltern durch ein fremdes Land reisen, dessen Sprache wir nicht beherrschten.

Es war im Sommer 2009. Am späten Nachmittag ging unsere Reise los. Die Rucksäcke waren gepackt, Unterlagen und Geld waren verstaut. Vom Brühler Bahnhof in Brühl-Kierberg fuhren wir los, um unseren Zug in Köln zu bekommen. Am Kölner Hauptbahnhof angekommen, versorgten wir uns noch einmal mit Lebensmitteln und Lesematerial. Uns stand schließlich eine mehr als 10-stündige Fahrt mit der Bahn bevor. Nachdem wir unser Abteil bezogen hatten,

konnte es auch losgehen. Über Bonn, Koblenz, am wunderschönen Rhein entlang ging es Richtung Schweizer Grenze. Ein sonniger Tag neigte sich allmählich dem Ende entgegen, der blaue Himmel färbte sich orange-rot und die Nacht zog herein. Mit Gesprächen über die bevorstehenden Tage und unsere Erwartungen verbrachten wir wohl die meiste Zeit. Im Bistrowagen kamen wir dann auch mit anderen Reisenden ins Gespräch, und so erfuhren wir die verschiedensten Gründe und Geschichten. Es muss wohl gegen 22:00 Uhr gewesen sein, als wir dann schließlich einschliefen, um Kraft für den ersten Tag zu sammeln.

Der Morgen erwachte und wir hielten in der Schweiz an. Grenzkontrolle am Übergang nach Italien. Etwas unsanft von den Zöllnern und Polizisten geweckt, rieben wir uns die Augen und machten uns im Wagon-Klo frisch. Nicht mehr lange und es war geschafft. Unsere erste Etappe war in Sicht. Um 07:00 Uhr kamen wir dann am Bahnhof von Mailand an. Schnell noch die Rucksäcke zur Aufbewahrung abgegeben, und so konnte es auch losgehen. Ohne großen Plan liefen wir vom Bahnhof Richtung Zentrum und kamen schließlich auch bei der Galleria Vittorio Emanuele II an.

/// MARC'S REISEBLOG: IM NACHTZUG NACH MAILAND – MIT INTERRAIL DURCH ITALIEN ///



Das überdachte Einkaufszentrum steht wie kaum ein anderes für die Modemetropole Mailand. Exklusive Boutiquen und edle Restaurants kann man hier finden. Auch wenn es ein sehr teures Pflaster ist, lohnte sich ein Besuch der Galerie dank des edlen Interieurs und der gläsernen Kuppel. Aus der Galleria raus kamen wir dann direkt zur Hauptattraktion in Mailand, dem Mailänder Dom. Die charakteristische Fassade aus weißem Marmor sowie die beeindruckende Länge von 157 Metern sind nur einige der Gründe, wieso das kunstvolle Bauwerk als das bekannteste Wahrzeichen der Stadt gilt. Ein Besuch ist daher Pflicht für alle Reisenden. Nach diesen ersten schönen Eindrücken haben wir uns für eine Frühstückspause entschieden und uns eine sehr schöne Filiale von „Mäcces“ ausgesucht. Gestärkt durch diese kulinarische Geschmacksexplosion ging es weiter auf den Straßen, vorbei an Armani, Gucci, Versace und Dolce&Gabbana. Unser Zeitfenster sah vor, dass wir um 15 Uhr unsere Bahn in Richtung Rom nehmen mussten. Also hieß es weniger bummeln und mehr Fotos im Eiltempo machen. Castello Sforzesco, Basilica de Sant'Ambrogio und vieles mehr wurde besucht und die Atmosphäre inhaliert. Auf der Suche nach dem Ort, wo

Leonardo da Vincis „Letztes Abendmahl“ zu finden ist, sind wir dann gescheitert. Ohne Plan ist eben nicht immer gut. So kamen wir auf der Suche in einen schönen Innenhof eines Wohngebäudes. Wir gingen auch fleißig das Treppenhaus rauf, aber fanden nur ein paar Ateliers und Wohnungen. Etwas deprimiert verließen wir dann den Ort und gingen wieder Richtung Bahnhof zurück. Am Bahnhof angekommen, stand unsere Bahn schon bereit. Es war ein etwas schnelleres Modell und sollte uns in 3 Stunden von Mailand in die ewige Stadt bringen.

So saßen wir nun also in der Bahn auf dem Weg zur nächsten Etappe. In Rom war dann auch der erste Stopp mit Übernachtungen geplant. Auf dem Weg dorthin fuhren wir durch die schöne Lombardei, Emilia Romagna und Toskana. Die wunderbaren Landschaften, die an uns vorbeizogen, sind mit Worten nicht zu beschreiben. Weiterhin schien die Sonne und gab ihr Bestes, um diese Momente noch schöner zu machen. Während der Zugfahrt kamen wir sogar mit Einheimischen ins Gespräch und versuchten, mit Händen und Füßen zu erklären, was wir vorhatten. Italienisch-Unterricht auf die klassische Art eben.

/// MARC'S REISEBLOG: IM NACHTZUG NACH MAILAND – MIT INTERRAIL DURCH ITALIEN ///



Und dann waren wir da. Rom, die ewige Stadt, einst der Nabel der Welt und Ausgangspunkt für eine der größten Zivilisationen der Antike. Mit Vatikan, dem Staat in der Stadt, Hauptsitz der katholischen Kirche und des Papstes. Ja, es war ein erhabenes Gefühl, diese alte und faszinierende Stadt endlich zu sehen. Da wir natürlich noch etwas angeschlagen von so viel Bahnfahren und Laufen waren, entschieden wir uns für ein Taxi zu unserer Destination. Was mich angeht, so wurde ich das Gefühl nicht los, dass uns der nette italienische Herr übers Ohr hauen wollte. Ein wenig Angst, dass er uns entführt, hatte ich zudem auch. Also, es war kein lizenziertes Taxi, sondern vermutlich eher eine Privatperson, die sich paar Euros dazu verdienen wollte. Aber wie dem auch sei, wir gaben unser Schicksal in seine Hände. Es ging dann mit einem „Affe Zahn“ durch die Metropole am Tiber. Dazu gab es einen Ansatz von Stadtführung und Erklärung, wo was ist, und an welcher Sehenswürdigkeit wir gerade vorbei geschneit sind. Die roten Ampeln spielten im Leben dieses Mannes scheinbar eine eher untergeordnete Rolle. An Kreuzungen stand man nicht, sondern pirschte sich langsam Stück für Stück nach vorne. Zwischendurch wurde gehupt, geflucht und

auch mal ein Platz erwähnt, an dem man die beste Pasta bekommt. Amüsant ja, aber ein Hauch von Todesangst war mit dabei. Schließlich, wer hält es für möglich, kamen wir wohlbehalten an unserem Campingplatz an. Ich sandte ein kurzes Stoßgebet gen Himmel und wir verabschiedeten uns. Wir checkten ein und bezogen unseren Bungalow. Da es schon fast wieder Abend war, entschieden wir uns, auf dem Platz zu bleiben und erstmals eine Pizza zu essen und uns dabei ein paar Biere einzuverleiben. Wir gingen noch an den Pool und schauten uns am Abend den neuen James Bond Film an (auf Englisch). Satt und glücklich fielen wir ins unsere Betten.

An den beiden folgenden Tagen zogen wir dann durch Rom und folgten den Spuren der Römer. Kolosseum, Forum Romanum und Pantheon. Eine Sehenswürdigkeit beeindruckender als die andere. Münzen werfen beim Trevi-Brunnen war genauso wie ein Gang auf der Spanischen Treppe auf dem Programm. Mit dem Bus ging es dann zum Vatikan. Der Papst ließ sich leider nicht blicken, dafür aber die Schweizer Garde. Nachdem wir etwas für unser „Seelenheil“ getan und noch die Engelsburg besich-

/// MARC'S REISEBLOG: IM NACHTZUG NACH MAILAND – MIT INTERRAIL DURCH ITALIEN ///



tigt hatten, fühlten wir uns wie Tom Hanks (Illuminati). Natürlich stärkten wir uns in einer der vielen Seitenstraße mit original italienischer Pasta wie bei Mama. Es war in der Tat verdammt gute Pasta. Am letzten Abend im römischen Camp wurde dann noch ausgelassen mit den australischen Touristen gefeiert. Der nächste Morgen brach an und wir mussten uns etwas wehmütig von Rom verabschieden. Nun hieß es aber, Etappe 3 und 4 anzupeilen.

Zunächst sollte uns unser Weg in die Toskana bringen. Florenz hieß unser drittes Ziel. Auch hier waren aber lediglich einige Stunden Zwischenstopp geplant. Also ging es wieder im Eiltempo durch die historische Stadt mit der Kathedrale Santa Maria del Fiore, Michelangelos David und der Ponte Vecchio. An einem Kiosk versorgten wir uns mit etwas zu trinken und zu essen. Meine Kamera glühte wieder einmal und so folgte Foto auf Foto. An eine Rast war eigentlich eher nicht zu denken. Daher ließen wir es auch dabei bewenden und verweilten auf der Piazza della Signoria. Nun mussten wir, wie bereits in Mailand, Abschied nehmen und unser Gepäck abholen und in den Zug steigen, um die letzte Etappe anzufahren. Erneut standen ein paar Stunden



Fahrt an, und so machten wir das, was wir immer machten, wir redeten mit uns, mit anderen, lauschten spannenden Gesprächen auf Italienisch und vertrieben uns die Zeit. Und dann war das Ziel auch schon in Sicht. Es lag Liebe in der Luft. Wahrscheinlicher aber war es eine salzige Meeresbrise, die uns entgegen kam. Wir waren in Venedig, dem vermutlich romantischsten Ort der Welt, angekommen. Voller Tatendrang bestiegen wir ein Taxi und ließen uns vom Bahnhof aus zu einem Campingplatz auf dem Festland vor Venedig fahren. Wir bezogen unsere Unterkunft und erkundeten den Platz und seine Bewohner; insbesondere natürlich die weiblichen Exemplare.

Die Sonne ging über der Lagunen-Stadt allmählich unter und der Tag wurde zur Nacht. Erneut stand auf unserem Speiseplan für den Abend die Pizza. Rund, knusprig, heiß, mit feinsten Zutaten aus der Region belegt - so bot sich uns dieses köstliche Kunstwerk dar. Leider hielt dieses Glücksgefühl nicht ewig an und so konzentrierten wir uns nun auf den lokalen Hopfensaft. Als bald vernahmen wir leichte Bässe und grölende Jugendliche. Es war soweit, die Party-Nacht der Exzesse konnte beginnen. Zusammen mit meinem besten Freund schlossen wir uns der Feiermeute an und wurden eins mit der Musik. Natürlich stand in erster Linie die interkulturelle Verständigung im Vordergrund.

/// MARC'S REISEBLOG: IM NACHTZUG NACH MAILAND – MIT INTERRAIL DURCH ITALIEN ///



Zum Beispiel den Holländern zeigen, wie man richtig Bier trinkt. Nun, irgendwann geht aber auch die beste Party zu Ende und so gingen wir in den Morgenstunden schlafen.

Leicht verkatert stand uns am nächsten Morgen die Überfahrt nach Venedig bevor. Ob es am Restalkohol oder an einem Sonnenstich der Vortage lag - wir entschieden uns mutig für eine Fahrt mit den Fahrrädern nach Venedig. Es gibt wohl kaum einen bescheuerteren Einfall als diesen. Fahrradwege wie in Deutschland gibt es nicht, geschweige denn eine ausgezeichnete Route für die Fahrt mit einem Fahrrad. Durch ein Industriegebiet, an Schienen entlang und final über die Autobahn kamen wir an die einzige Brücke, die nach Venedig führt. Der „Fahrradweg“ bot Platz für genau ein Fahrrad. Was, wie man sich denken kann, schwierig wird, wenn der Weg in beide Richtungen befahren wird. Wir haben es aber irgendwie geschafft und sind schließlich heil angekommen. Dann ging es ans Erkunden dieser alten, kleinen aber sehr schönen Stadt. Markusplatz, der Canale Grande und die zum Teil schön verzierten Gondeln stehen sinnbildlich für Venedig. Über gefühlt hundert Brücken gingen wir an diesem Tag und

entdeckten kleine verschlafene Plätze, Restaurants und blumige Wohnviertel. Zu unserem Glück gab es das Wasser für umsonst aus den zahlreichen Wasserspendern. So war eine Dehydrierung ausgeschlossen. Nach einem kleinen Snack und dem Tag in praller Sonne ging es dann wieder auf unsere Drahtesel zurück nach Hause.

Den letzten Abend dann ließen wir ruhiger angehen und entspannten an den Ufern unseres Platzes mit Bierchen und dem Blick auf Venedig bei Nacht. Wieder wurde es Morgen und der Tag unserer Abreise war gekommen. Zurück ins kalte Germania. Ein letzter Test stand uns aber noch bevor. Mit der Fähre ging es diesmal rüber nach Venedig. Angekommen hieß es nun, 10 Stunden bis zum Abend rumzukriegen, bis unsere Bahn abfahren würde. Lange Rede, kurzer Sinn - wir spielten die wohl meisten „Mau-Mau“ Runden, die bis dato gespielt wurden. Am Ende stand es 34:55. Der Abend war gekommen und die Bahn fuhr in den Bahnhof ein. Es hieß Abschied nehmen. Arrivederci, bella Italia. Am Ende war es eine Reise, die sich gelohnt hat und mit prägenden Erinnerungen für immer erhalten bleibt.

/// MUSIKTIPP: DEPECHE MODE – SPIRIT ///

Sie sind zurück mit ihrem neuen Album vom 17.3.2017, circa vier Jahre nach ihrem Release von Delta Machine in 2013. Depeche Mode hat bereits im Oktober 2016 die Ankündigung des Albums genutzt, um die anstehende Sommer Tour anzukündigen. Wie gewöhnlich werden die meisten wohl aufgrund der Hits von vor 30 Jahren zu diesen Konzerten pilgern, aber auch die neueren Alben sind mehr als lohnenswert zu hören.

Der Opener „Going Backwards“ ist eindrucksvoll und lyrisch interessant aufbereitet. Auch wenn die Band eher wenig politisch ist, kann man nicht überhören, dass einige Titel doch sehr passend zu der aktuellen politischen Lage innerhalb und außerhalb von Europa geschrieben sind. Ein ähnliches Gefühl kommt auf bei „Where’s the Revolution“ und „The Worst Crime“.

Die Band hat nichts von ihrem hoch produzierten Sound verloren und vor allem die starken Bässe stechen hervor, allen voran Dave Gahan mit seiner markanten Stimme.

Neben den politisch angehauchten Themen werden auch übliche Depeche Mode Thematiken aufgegriffen wie in „You Move“, „Poison Heart“ oder „Poorman“. Generell ist die zweite Hälfte des Albums deutlich dunkler und monotoner gemacht als die erste Hälfte.

In der Deluxe-Version des Albums hat man dann noch einige Titel in verschiedenen Remixes angehängt, die aber nicht groß zur Qualität des Albums beitragen. Im Gegenteil, die Remixes gehen stark in Richtung EDM und sind auf nüchternen Magen nur schwer genießbar.

Fazit

Spirit ist ein von Grund auf solides Depeche Mode Album, was uns einige tolle Tracks beschert, vor allem im ersten Drittel. Nach wie vor können aber die neueren Errenschaften nicht an die ehemaligen Knaller herankommen. Am ehesten Potenzial dazu hatte noch Playing The Angel aus 2005.

Für Fans der Band ein Muss, für alle anderen sind die Alben Violator (1990) und Music for the Masses (1987) bessere Referenzpunkte zu den guten alten Zeiten der Band.

SEBASTIAN FÖRSTER

/// DER (ETWAS ANDERE) KINOTIPP: LOGAN – THE WOLVERINE ///

Es ist soweit, Wolverines Schwanengesang. Der letzte Film mit Wolverine aus dem Marvel-Universum ist erschienen und auf dem Hintergrund des erfolgreichen Deadpools bekommen wir eine etwas andere Comichelden-Darstellung. Aus den früheren Filmen sind wir gewöhnt, dass sich Wolverine stark zurückhält im Vergleich zu seiner Vorlage aus den Comics. Aber was uns Deadpool in seinem Film zeigte, ist, dass ein Film ab 18 genauso gut erfolgreich sein kann wie ein Comicfilm ab 12, wenn nicht sogar erfolgreicher.

Der Film basiert auf der Comic-Vorlage die „Old Man Logan“, thematisiert also einen alten Wolverine, Jahrzehnte nach den anderen X-Men Filmen, wo seit Jahren keine Mutanten mehr geboren wurden und sie kurz vor dem Aussterben stehen. Hier lebt Logan als Fahrer und versucht auf ein Boot hin zu sparen, um Prof. X und Caliban, mit denen er zusammen lebt, in Sicherheit zu bringen. Ohne Angst, von der Regierung irgendwann aufgesucht zu werden. Erschwerend kommt hinzu, dass Prof. X an einer Gehirnkrankheit leidet, die dazu führt, dass er in gewissen Abständen seine nähere Umgebung mit seiner Telepathie beinahe tötet.

Eines Tages wird Logan von einer mysteriösen Frau aufgesucht, die unbedingt mit ihm sprechen will. Erst reagiert er abweisend, später stellt sich heraus, dass die Frau eine junge Mutantin an ihrer Seite hat, die von einer privaten Organisation gesucht wird. Sie bittet Logan um Hilfe, doch er sagt erst dann zu, als sie ihm eine hohe Geldsumme bietet, um das Mädchen an einen gewissen Ort in Sicherheit zu bringen.

Logan will diese Chance widerwillig nutzen, wird aber plötzlich in eine größere Verschwörung mit eingebunden, denn das Mädchen ist nicht nur eine gewöhnliche Mutantin, sie hat Klauen und kann sich heilen, genau wie er...

Fazit

Logan – The Wolverine ist definitiv eine Comicverfilmung für Erwachsene, dies wird schon bei der ersten Szene nach 10 Minuten mehr als deutlich. Als Fan der X-Men hat man sich bei den Filmen immer gefragt, warum sich Wolverine so stark zurückhält, seine Klauen einzusetzen. Diese Zurückhaltung findet in diesem Film nicht mehr statt. Auch wenn der Film dadurch ausgiebig grafische Gewalt abfeiert, steckt trotzdem eine tiefgründige Geschichte dahinter, über einen Mann, der kurz vor seinem Ende steht und in dem ein letzter Funke Gutes vorhanden ist.

Zusammen mit Prof. X und dem Mutantenmädchen entwickeln sich viele lustige, ernste, aber auch philosophische Themen, die in dieser Geschichte aufgegriffen werden. Es ist definitiv ein Abenteuer, das nicht(!) für die ganze Familie gedacht ist, aber den großen Comicfans einen mehr als würdigen Abschied für einen der großen Helden liefert.

Definitiv zu empfehlen für Fans von der Deadpool-Verfilmung und Action-Afficionados.

SEBASTIAN FÖRSTER

/// SPIELETIPP: THE LEGEND OF ZELDA – BREATH OF THE WILD ///

Am 3.3.2017 erschien die neue Hybrid-Konsole von Nintendo namens Switch und gleich zum Launch der Konsole gab es zeitgleich die Killer-App dafür, das neue Zelda. The Legend of Zelda ist eines der erfolgreichsten und bekanntesten Franchises in der Videospiegelgeschichte - erst letztes Jahr feierte die Serie ihr 30-jähriges Bestehen. Als Gamer erinnert man sich noch nostalgisch an die alten 2D Teile für NES und SNES, doch der große Hype begann Ende der 90er, als Nintendo das erste 3D Zelda auf den Markt brachte für den damaligen N64, Ocarina of Time. Dieser Titel ist bis heute einer der meist gefeierten und weltweit anerkanntesten Videospiele aller Zeiten mit unzähligen Awards und 10/10 Punkten durch die Fachpresse.

Auch wenn in den Jahren darauf nie wirklich ein „schlechtes“ Zelda auf den Markt kam, hat die Serie sehr viele Elemente seitdem gleich behalten und die Spieler sehr gradlinig durch das Abenteuer geführt und ihnen die Hand gehalten. Dabei ist über die Jahre der wirkliche Sinn für das Erforschen und das Überleben in einer gefährlichen Welt eher in den Hintergrund gerutscht. Sich immer wiederholende Designelemente wie Schatztruhen mit wichtigen Gegenständen oder ewige Tutorials haben an dem Spielgefühl genagt. Es wurde Zeit für eine Veränderung nach 30 Jahren.

Heute wissen wir, dass Nintendo diese Veränderung mit ihrer neuen Konsole und dem neusten Ableger der Serie geschafft hat. The Breath of the Wild geht vollkommen neue Wege und schafft es, die Spieleserie komplett neu zu interpretieren, ohne die lange Geschichte zu verlieren. Der Hype um das Spiel ist ähnlich wie Ende der 90er mit Bewertungen von 10/10. Zum Zeitpunkt dieses Reviews steht Breath of the Wild kurz davor, das beste Zelda Spiel aller Zeiten zu werden und nach 20 Jahren Thronherrschaft,

Ocarina of Time zu überholen. Kommen wir aber nun zu den Punkten, die eben diese Euphorie auslösen. Viel Spaß!

Gameplay

Ok, wo soll ich anfangen? Das erste, was aus den damaligen Trailern zu erkennen war, und das, was man direkt zu Beginn des Spiels erfahren darf, ist, dass die Welt komplett offen und frei begehbar ist. Das Open World Design ist bombastisch. Wo früher überall Ladebalken waren oder auch abgeschottete Areale, bietet Breath of the Wild eine vollkommene Welt an, die einfach riesig ist. Am Anfang spielt man zwar eine kleine Einführung, doch danach ist man vollkommen frei in dem, was man tun möchte. Es ist zum Beispiel möglich, direkt zum finalen Bossgegner, Ganon, zu gelangen, auch wenn das nicht zu empfehlen ist mit drei Herzen und einem Stock... Die Vorgehensweise ist frei, es gibt Aufgaben, Missionen und Geschichten, denen man folgen kann. Dabei spielt die Reihenfolge keine Rolle. Generell orientiert sich diese Welt mit ihren Details und Regeln an Spielen wie Dark Souls, die darauf setzen, dass man als Spieler seine eigenen Erfahrungen macht und man nicht an die Hand genommen wird. Hier ein Beispiel: Möglichst früh kommt man an einem Lager von Gegnern vorbei, die offensichtlich einen Schatz bewachen. Rennt man einfach rein, hat man so gut wie keine Chance. Ist man allerdings aufmerksam, sieht man, dass eine Öllampe über einer Vielzahl von Explosionsfässern hängt. Schießt man diese Lampe mit einem gezielten Pfeilschuss ab, landet sie auf den Fässern und jagt die Gegner in die Luft. Im Anschluss kann man sich ganz entspannt dem Schatz widmen. Dieses Beispiel führt uns zu einer der neuen Änderungen: In der Welt ist fast alles möglich, was man sich ausdenken kann. Nie zuvor wurde so viel Detailverliebtheit und Realismus in ein Zelda gesteckt. Wenn ich einen normalen Pfeil

/// SPIELETIPP: THE LEGEND OF ZELDA – BREATH OF THE WILD ///

in ein Lagerfeuer halte, wird er zu einem Feuerpfeil. Schieße ich dann auf einen Gegner mit diesem Pfeil, der ein Holzschild trägt, wird dieses verbrannt und er steht plötzlich ohne Schutz da. Ist der Gegner überrascht und verzweifelt, greift er vielleicht zu einem Stein am Boden und wirft ihn. Kein Problem für uns, wir rüsten schnell unsere Keule aus und spielen eine Runde Baseball und schlagen den Stein zurück. Stehe ich am Kopfe eines Hügels und unter mir lauern Gegner, kann ich einen Felsen in der Nähe suchen und diesen den Abhang hinunter rollen - Problem gelöst. Diese und viele kleine weitere Details machen jede Minute des Spiels speziell und fordern vom Spieler Anpassungsfähigkeit. Fängt es plötzlich an zu regnen und zu donnern, sollte ich meine metallischen Gegenstände ablegen. Sonst könnte mich ein Blitz treffen und ins virtuelle Jenseits schicken. Einfach cool!

Eine weitere große Änderung ist, dass Gegenstände wie Schwerter, Bögen oder Kochlöffel durch vermehrte Nutzung kaputt gehen. Diese Mechanik macht es notwendig, dass man immer Ausschau nach neuen Gegenständen hält, die teilweise von Gegnern genutzt werden, am Wegesrand herumliegen oder die man selber erstellen kann. Im Zuge dessen sollte man auch das Kochen erwähnen. Wie üblich konnte man in Zelda immer Gras schneiden und es wurden Herzen ausgeworfen, die einem Lebensenergie zurückbringen. In Breath of the Wild kann ich zwar auch Gras schneiden, aber es kommen keine Herzen heraus. Ich muss tatsächlich Tiere jagen oder Früchte sammeln und daraus Elixiere oder Mahlzeiten kochen, um meine Lebensenergie aufzufrischen. Die letzte tolle Neuerung, die ich hier erwähnen möchte, ist es, an jedem Ort klettern zu können. Egal ob man einen Berg, einen Abhang oder ein Haus erklimmen möchte - unser Held Link kann sich

an allem festhalten und hochziehen. Dies wird durch eine Ausdaueranzeige begleitet, die man stets im Auge haben sollte, da man sonst in sein Unglück fällt. Und übrigens - wer versucht, bei Regen einen Berg zu erklimmen, der rutscht regelmäßig nach unten, weil die Oberfläche natürlich rutschig ist.

Grafik

Dieser Titel bietet eine Mischung aus dem Cell-Shading Look (bekannt aus The Legend of Zelda: The Windwaker) und einer realistischen Darstellung. Alles wirkt harmonisch und aus einem Guss, beeindruckend und zugleich einladend. Es ist sicherlich am besten mit den Animationsfilmen aus dem Studio Ghibli zu vergleichen - Titel wie Prinzessin Mononoke oder Chihiros Reise ins Zauberland. Im Handheld-Modus der Konsole läuft das alles auf 720p mit sauberen 30 Frames. In der Dockingstation am Fernseher geht es dann hoch auf 900p, jedoch kommt es hier teilweise zu leichten Performanceeinbrüchen. Technik-Fanatiker und 4k-Puristen werden sicherlich hier meckern, aber es führt zu keinen Abstrichen in der Spielerfahrung. Im Gegenteil, es wirkt dadurch teilweise eher wie ein Gemälde an vielen Stellen. Das Charakterdesign ist mit viel Liebe zum Detail erarbeitet worden und auch hier wurden neue Wege gegangen. Trägt unser Held normalerweise eine grüne Rüstung, können wir diesmal jede Menge verschiedener Rüstungen finden oder kaufen. Diese haben oftmals spezielle Fähigkeiten, sodass es Spaß und Sinn macht, sich öfters mal anders einzukleiden, je nach Situation.

Sound

Ebenso wie bei der Grafik, merkt man die neuen Wege in der Musik. Es wurden teilweise alte Titelmelodien aufgegriffen und neu arrangiert. Diesmal ist das Piano das

/// SPIELETIPP: THE LEGEND OF ZELDA – BREATH OF THE WILD ///

Instrument, welches am meisten eingesetzt wird; ein Novum für die Serie. Das trägt dazu bei, dass man sich umso mehr wie in einem Animationsfilm fühlt. Je nach Situation oder gar Tageszeit ändert sich das Thema der Musik, wird mal ruhiger, mal lauter oder hektischer, aber niemals langweilig. Besonders die atmosphärischen Klänge, wenn man durch die Wildnis reitet (ja, Pferde gibt es auch), sind unglaublich dezent und passend eingesetzt.

Im Zuge dessen setzt das neue Zelda auch auf eine originäre Vertonung wichtiger Charaktere wie Zelda oder Figuren aus anderen Regionen im Land von Hyrule. Diese sind fantastisch eingesprochen und helfen, die Geschichte des Spiels ein gutes Stück persönlicher und echter zu gestalten. Besonders durch die diversen Filmszenen, die man finden kann, wird hier eine schöne Beziehung zwischen der Prinzessin Zelda und dem Helden Link geschaffen. Wobei unser Held nach wie vor stumm bleibt (was aber auch ganz gut so ist).

Geschichte

Wie anfangs gesagt - jeder Spieler hat zwar die gleichen Eckpfeiler, die man spielen kann, um zum Ende zu gelangen, aber der Weg dorthin kann für jeden Spieler anders sein. Im Gespräch mit anderen Spielern habe ich schon gemerkt: Es gibt so viel zu entdecken, die Geschichte des individuellen Durchspielens kann stark variieren, allein schon auch mit der Spielzeit, die zwischen 25 – 50 Stunden betragen kann. Und dann hat man mit Sicherheit noch nicht alles entdeckt. Kurz zum Rahmen der Geschichte, der Held Link erwacht nach 100 Jahren Schlaf wieder und erfährt, das Hyrule von dem bösen Ganon erobert wurde und es an ihm liegt, dieses Land zu befreien. Dabei ist er nicht alleine, er hat verschiedene Völker wie die Goronen oder Zora, die ihm

helfen können. Zelda selbst hat Link damals gerettet, sie wurde aber dabei von Ganon gefangen genommen und ist seitdem im Palast von Hyrule eingesperrt.

Nun liegt es an uns, sie zu retten. Eine klassische Geschichte. Anfangs hatte ich geschrieben, dass man quasi direkt nach dem Beginnen des Abenteuers sich in Richtung des Schlosses aufmachen kann, um Ganon herauszufordern. Allerdings ist dies mit der schlechten Ausrüstung so gut wie unmöglich. Alles was ich in der Spielwelt entdecke, trägt dazu bei, dass dieser Kampf einfacher wird. Sei es, dass ich den verschiedenen Völkern helfe, das Land auf eigene Faust zu erkunden oder Schätze berge. Alles führt zu einer Verbesserung der Chancen im Kampf.

Es lohnt sich also, sich auf Reisen zu begeben für eine bessere Ausrüstung, seltene Gegenstände oder effektivere Heilmittel. Nicht nur sieht die Welt einladend aus für ein Abenteuer, auch die Geschichte trägt dazu bei, diese Reise aufzunehmen.

Fazit

Dieser Bericht hätte noch viele Seiten weiter geführt werden können, über die insgesamt über 100 Schreine mit ihren Rätseln, Türmen, die die Weltkarte aufdecken oder das Sammeln von Monsternmasken, aber es bleibt hier nur eine Botschaft am Ende des Tages.

Wer eines der besten Spiele der letzten 3 Dekaden sucht, sollte sich Breath of the Wild nicht entgehen lassen. Es ist das ultimative Zelda-Spiel, welches sich aus Tradition, Nostalgie und neuen Einflüssen zusammensetzt und dadurch einen der besten Mixe schafft, wie ihn die Industrie in den letzten Jahren noch nicht gesehen hat. Ein Meisterwerk der Videospiegelgeschichte und ein wahres Stück Kunst aus Japan.

SEBASTIAN FÖRSTER

/// NEWSTICKER ///

GRÜNDUNGSREKTOR PROF. DR. JÜRGEN DRÖGE WURDE 80

Am Rosenmontag feierte Prof. Dr. Jürgen Dröge, Gründungsrektor der EUFH, seinen 80. Geburtstag. Vor fünfzehn Jahren und in einem Alter, in dem Andere sich normalerweise zur Ruhe setzen, startete der ehemalige Leiter eines Brühler Berufskollegs noch einmal so richtig durch und gründete mit unserem ehemaligen Träger Jürgen Weischer die Europäische Fachhochschule. Wir gratulieren Prof. Dröge nachträglich sehr herzlich und wünschen ihm alles Gute.

NEUES BRÜHLER STUPA

Seit dem 15. Februar gibt es am Campus Brühl ein neues Studierendenparlament. Wir gratulieren dem frisch gewählten StuPa sehr herzlich. Es besteht aus Henrik Winnewisser, Niklas Belo, Laura Nohl, Luisa Karweina, Lena Antes, Tobias Schmitt und Leonard Jansen. Im Studierendenrat sitzen als Vorsitzender Leonard Jansen, als stellvertretender Vorsitzender Henrik Winnewisser und als Referentin für Finanzen Niklas Belo. Gutes Gelingen, liebes StuPa!

HAPPY BIRTHDAY ERASMUS

Im Jahr 2017 wird das Erasmus-Programm schon 30 Jahre jung und ist damit immerhin fast doppelt so alt wie unsere Hochschule. Sehr viele EUFH-Studierende nutzen bekanntlich dieses Stipendienprogramm für ihr Auslandssemester. 1987 wurde Erasmus ins Leben gerufen, um den Austausch von Studierenden in Europa zu fördern. 657 deutsche Studentinnen und Studenten haben damals den zeitweisen Schritt ins Ausland gewagt. Inzwischen sind es fast 1,3 Millionen Studierende, die über Erasmus für eine Zeit in einem anderen europäischen Land studiert haben. Wir gratulieren!

MESSETEAM IN KÖLLE

In ganz großer Besetzung war das Messteam der EUFH zu Gast bei der Einstieg-Messe in Köln und beriet dort viele Interessenten zum dualen Studium. Vielen Dank an alle, die dabei waren und uns richtig gut unterstützt haben.



/// NEWSTICKER ///

MARCO MÜLLER HOLT BRONZE

Am 01. Februar startete Marco Müller bei den deutschen Hallen-Hochschulmeisterschaften in Frankfurt über 1500m. Der angehende Wirtschaftsinformatiker der EUFH in Brühl ordnete sich nach dem Start an Position 5 ein. René Menzel (DHBW Mosbach) und Kilian Schreiner (TU Darmstadt) bestimmten anfangs das Renngeschehen und setzten sich mit schnellen Zwischenzeiten (91s auf 600m) vom Hauptfeld mit zeitweise 15m ab. Im Rennverlauf konnte sich Marco auf Platz 3 vorschieben, um im Schlusspurt die Lücke fast ganz zu schließen. In 3:56,99min fehlten ihm letztendlich nur 13 Hundertstel zur Vizemeisterschaft. Damit holte Marco die erste Medaille für die EUFH in einer deutschen Hochschulmeisterschaft und schaut zuversichtlich in die bevorstehende Bahnsaison 2017.

NEUE WEBSEITE DER EUFH

Die neue Homepage der EUFH ist kürzlich online gegangen. Zum ersten Mal haben die Bereiche Management und Gesundheit eine gemeinsame Webseite. Schaut Euch das neue Design doch mal an. Die neue Adresse ist die alte: www.eufh.de. Dankeschön an alle, die beim Fotoshooting dabei waren. Was wäre unsere Seite ohne Euch?

GROSSE NEUERÖFFNUNG IM JDC

Das Team von Buerger´z hat Anfang Februar seine Arbeit in unserer Cafete im JDC in Brühl aufgenommen und die ersten Mittagsmenüs rausgehauen. Ob Frühstück, Mittagspause oder den Snack zwischendurch, für jeden Geschmack ist etwas dabei. Schaut vorbei und überzeugt Euch selbst.

PRIMARK ERNEUT ZU GAST

Im Januar und Februar war wieder eine Gruppe von Mitarbeitern des irischen Textil-Riesen Primark an der EUFH in Neuss zu Gast. Zweck des Besuchs für die Gäste aus dem internationalen Management des Unternehmens war eine Weiterbildung zum Thema Verhandlungstechniken, die Prof. Dr. Tanju Aygün auf Englisch leitete. Wie schon bei der Erstauflage waren die Gäste von unserem Partnerunternehmen begeistert nicht nur vom Inhalt des Seminars, sondern auch von der Gastfreundschaft des EUFH Teams.



/// NEWSTICKER ///

PROF. DECHÊNE IM FACEBOOK-INTERVIEW

Wolltet Ihr schon immer alles wissen über Industrie 4.0? Und das auf unterhaltsame Weise kurz und bündig vorge-tragen von unserem Prof. Dechêne? Dann haben wir hier das Richtige für Euch. Klickt Euch mal rein ins Interview auf unserer Facebook-Seite, falls Ihr es bisher übersehen habt: <https://www.facebook.com/EuropaeischeFachhochschule/videos/1250140941689793/?pnref=story>

ARTIKEL VON PROF. SUNTROP

Alle, die Industrie studieren und sich vielleicht besonders für die Chemiebranche interessieren, sollten vielleicht auf einen neulich veröffentlichten Artikel von unserem Prof. Dr. Carsten Suntrop werfen: <http://www.chemanager-online.com/themen/industriestand-orte/kolumne-perspektivenwechsel-transparenz-im-chemiestandort-markt>

KOSTENLOSER STIPENDIEN-RATGEBER

Unter <https://www.vergleich.org/stipendium> gibt es ein kosten-freies eBook mit 132 Seiten und Infos über 400 Stipendien. Welche Stipendien gibt es überhaupt, gerade auch von kleineren Stiftungen? Wie hoch ist der Bewerbungsauf-wand je Stipendium in 3 Stufen (niedrig, mittel, hoch)? Die Stipendien sind nach besonderen Zielgruppen, bspw. für

Studenten mit Migrationshintergrund oder bestimmte Fachrichtungen sortiert. Das eBook ist nichtkommerziell, werbefrei und kann kostenlos geteilt werden.

EXPERTENTIPP VON PROF. GOORMANN

Das Deutsche Institut für Marketing ist professioneller Partner von Unternehmen für die Begleitung in der Digitalisierung. Es unterstützt in den Geschäftsfeldern Digitales Marketing und Marketing Weiterbildung. Auf der Internetseite gibt es jede Menge Expertentipps zum Thema Digitales Marketing. Einer davon (Nr. 19) stammt von Prof. Dr. Goormann vom Fachbereich Handelsmanagement. https://www.marketinginstitut.biz/blog/digitales-marketing-2/#7_Expertentipps_zum_Digitalen_Marketing

KEIN WISU OHNE DECHÊNE 😊

Prof. Dr. Christian Dechêne veröffentliche auch in der Januar-Ausgabe der WISU wieder einen Beitrag. Dieses Mal zum Thema Produktmanagement. Er beschreibt darin die vielfältigen Aufgaben, die ein Produktmanager von der Konzeption und Markteinführung neuer Produkte über deren Pflege bis hin zur Elimination zu erfüllen hat. Ein besonderes Augenmerk legt er auf die Schritte des Innovationsprozesses, der angesichts sich verkürzender Produktlebenszyklen kontinuierlich an Bedeutung gewinnt.

